
KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

WINTERSEMESTER 2004/2005

INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE
UNITOBLER
LERCHENWEG 36
3000 BERN 9

info@soz.unibe.ch
www.soz.unibe.ch

UNIVERSITÄT BERN

Copyright © 2004 Institut für Soziologie

Internet-Download

Die kommentierten Vorlesungsverzeichnisse des Instituts für Soziologie können als PDF-Dateien unter folgender Adresse aus dem Internet bezogen werden:

▶ www.soz.unibe.ch/kvv

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	4
1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN	5
1.1 Hauptfachstudium (neues Reglement)	5
1.2 Nebenfachstudium (neues Reglement)	9
1.2.1. Soziologie als 1. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät	9
1.2.2. Soziologie als Nebenfach für Studierende der WISO-Fakultät	9
1.2.3. Soziologie als 2. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät und als grosses Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät	10
1.2.4. Soziologie als Kleines Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät	11
1.2.5. Soziologie als Ergänzungsfach für Studierende der WISO- und der Phil.-nat.-Fakultät	11
1.3 Generelle Fachprogramme	12
1.4 Wichtige Hinweise	13
2. FACHSCHAFT SOZIOLOGIE	15
3. EINFÜHRUNGSSTUDIUM.....	16
Vorlesung: Einführung in die Soziologie (3005).....	16
4. SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GRUNDSTUDIUM	17
4.1 Vorlesungen	17
Vorlesung: Einführung in die Statistik (4407).....	17
Vorlesung: Soziologische Theorie I: Von der Gesellschaftslehre zur Fachsoziologie (4000).....	18
4.2 Empirische Forschungspraktika	19
Empirisches Forschungspraktikum I: Gruppe A (4400)	19
Empirisches Forschungspraktikum I: Gruppe B (4400)	20
Empirisches Forschungspraktikum I: Gruppe C (4400)	21
4.3 Soziologische Proseminare	22
Proseminar: Soziologische "Milieu"-Studien (4419).....	22
Proseminar: Einführung in soziologisches Denken (4419)	23
4.4 Politikwissenschaftliche Veranstaltungen im Grundstudium	23
5. HAUPTSTUDIUM.....	24
5.1 Vorlesungen	24
Vorlesung: Soziale Ungleichheit (4100).....	24
Vorlesung: Einführung in die Bildungssoziologie(4214).....	25
5.2 Seminare	26
Die Ökonomie der Populärkultur (4029)	26
Prekärer Wohlstand (4029).....	27
Bildungswesen, Ungleichheit und Lehrerberuf (4128).....	28
Latour, Labs & Techno Lives, Techniksoziologie (4122)	29

Analyse kultureller Deutungsmuster (4126).....	30
Soziologische Bildungstheorien (4214).....	31
Gesellschaftlicher Sinn und kollektiver Wahn (4510).....	32
5.3 Blockseminare	33
Soziale Differenzierung (4027)	33
Rational Choice Theory in Sociology (4032).....	34
Die islamische Welt und der Westen (4121).....	35
Verhaltenstheorien (4032)	36
5.4 Obligatorische Leistungen im Hauptstudium	37
Vorlesung: Grundkonzepte der Wissenschaftsforschung (4033).....	37
Proseminar/Einführungskurs: Klassiker der Wissenschaftsforschung (4033)	38
5.5 Kolloquia	39
Forschungskolloquium Becker/Franzen (4127)	39
Forschungskolloquium Honegger/Stäheli (4127).....	40
6. VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK	41
6.1 Einführungsstudium	41
6.2. Grundstudium	41
6.3. Hauptstudium	41
6.4 Änderungen gegenüber den Ankündigungen im elektronischen Vorlesungsverzeichnis	42
7. BERICHTE	43
7.1 Forschungsprojekte	43
Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie	43
7.2 Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts	44
8. ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN	49
9. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	50
Sprechstunden und Studienberatung	51
Öffnungszeiten des Sekretariats	51
Öffnungszeiten des Computer-Pools	51
Semesterdaten	51

VORWORT

Dem kommenden Wintersemester sehen wir mit einer gespannten Mischung aus Kontinuität und Veränderung entgegen. Eine Kontinuität, die wir uns so eigentlich nicht gewünscht haben, besteht in der fortgesetzten Vakanz des Lehrstuhls für Empirische Sozialforschung. Die laufenden Berufungsverhandlungen konnten noch nicht abgeschlossen werden, so dass mit einer Wiederbesetzung des Lehrstuhls erst zum Sommersemester 2005 zu rechnen ist. Dass die Arbeit – und damit auch der Studienbetrieb – am IfS dennoch professionell durchgeführt werden kann, verdanken wir dem engagierten Einsatz aller Mitarbeitenden unseres Instituts und für die empirische Sozialforschung insbesondere PD. Dr. Axel Franzen und Thomas Gautschi, Ph.D.

Auch für das Wintersemester haben wir Lehrbeauftragte aus dem In- und Ausland eingeworben, die das Lehrangebot kompetent bereichern werden. Zum ersten Mal bei uns in Bern sind Prof. Dr. Siegwart Lindenberg, Universität Groningen, der ein Blockseminar zum Themenbereich der Verhaltenstheorie anbietet, sowie PD Dr. Joachim Renn, Universität Erlangen, der ein Blockseminar zu „sozialer Differenzierung“ durchführen wird. Als Lehrbeauftragte können wir erstmals Regula Burri, lic. phil. hist., ETH Zürich, die vor mehreren Jahren Assistentin am Lehrstuhl für allgemeine Soziologie war, begrüßen mit einer Veranstaltung zur Wissenschafts- und Techniksoziologie, sowie Dr. Chantal Magnin, Projektleiterin des SNF-Forschungsprojekts „Neue Formen gesellschaftlicher Arbeitsteilung in der Schweiz?“, die eine Lehrveranstaltung mit dem Titel „Prekärer Wohlstand“ anbietet. Zum wiederholten Male heissen wir als Lehrbeauftragte am IfS willkommen: Prof. Dr. Kai Hafez, Universität Erfurt, mit einem Blockseminar zu „Die islamische Welt und der Westen“, PD Dr. Ursula Streckeisen, LLB S1 Kt. Bern, mit einer Lehrveranstaltung mit dem Titel „Bildungswesen, Ungleichheit und der Lehrerberuf“, sowie Ben Jann, lic. rer. soc., Assistent an der ETH Zürich, der im Rahmen des Empirischen Forschungspraktikums eine Gruppe leiten wird, und schliesslich Dr. Markus Zürcher, Generalsekretär der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, der gemeinsam mit Dr. Charlotte Müller die „Einführung in die Soziologie“ im Rahmen des Einführungsstudiums lesen wird.

Mit dem Ende einer intensiven zweijährigen Amtszeit als Dekanin der WISO-Fakultät kann Prof. Dr. Claudia Honegger ihr Engagement wieder vollumfänglich dem IfS zugute kommen lassen, was unter anderem hoffentlich ganz viele Abschlüsse zur Folge haben wird.

Dr. Caroline Arni wird für die nächsten zehn Monate das eingespielte Team verlassen, um als Fellow nach Princeton zu gehen. Wir gratulieren Caroline Arni zu ihrem Erfolg, am *Institute for Advanced Study/School of Social Science* aufgenommen worden zu sein und wünschen ihr eine inspirierende und produktive Zeit.

Ganz herzlich gratulieren wir sodann Dr. Caroline Bühler, die im letzten Sommersemester mit ihrer Inauguraldissertation zu „Berufliche Identität im Wandel. Die Auswirkungen von wirtschaftlichen Umbrüchen auf Selbstverständnis und Arbeitsethik junger Erwerbstätiger“ den Dr. rer. soc. erworben hat.

Als nächste sachliche Veränderungen stehen dem IfS die Konsequenzen aus der externen Evaluation und die Umsetzung der Bologna-Reform auf das Studienjahr 2005/06 ins Haus, worüber wir im nächsten Kommentierten Vorlesungsverzeichnis im Frühjahr 2005 ausführlich berichten werden.

Nun wünschen wir den Lehrbeauftragten, den neuen und den ‘alten’ Mitarbeitenden sowie allen Studierenden ein spannendes Wintersemester.

Claudia Honegger

Charlotte Müller

1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

1.1 Hauptfachstudium (neues Reglement)

Soziologie kann seit Wintersemester 1994/95 als Hauptfach an der vormaligen RWW- und neuen WISO-Fakultät studiert werden. Zudem kann Soziologie weiterhin im Rahmen des rer.-pol.-Studiums als Neben- oder Ergänzungsfach (Ausnahme: Spezialregelung für Hauptfachstudierende der Politikwissenschaften), im Rahmen eines phil.-hist.- oder eines phil.-nat.-Studiums als erstes oder zweites Nebenfach gewählt werden.

Studienziele

Das Studium der Soziologie soll die Studierenden zu einer fundierten Einsicht in die Zusammenhänge des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens und zur Umsetzung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse in berufliches Handeln befähigen. Um dieses Studienziel zu erreichen, müssen die Studierenden in folgenden Bereichen Kenntnisse erlangen:

- (1) Soziologische Theorien, Kenntnisse der Geschichte der politischen, sozialphilosophischen und sozialwissenschaftlichen Theorien, Einsetzen soziologischer Theorien zum Verständnis von aktuellen Problemen der sozialen Praxis.
- (2) Erwerben von Forschungskompetenz, Kenntnisse der Methoden empirischer (d.h. aus der Erfahrung, Beobachtung, dem Experiment abgeleiteter) Sozialforschung und der Statistik, Umsetzen theoretischer Fragestellungen und Annahmen in empirischen Projekten.
- (3) Aneignen von Grundkenntnissen in zentralen Fragen der Soziologie, Politikwissenschaft, der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und von Fachkenntnissen in zentralen Bereichen der Soziologie.
- (4) Aneignung von Fachwissen, das für die Berufspraxis unerlässlich ist.

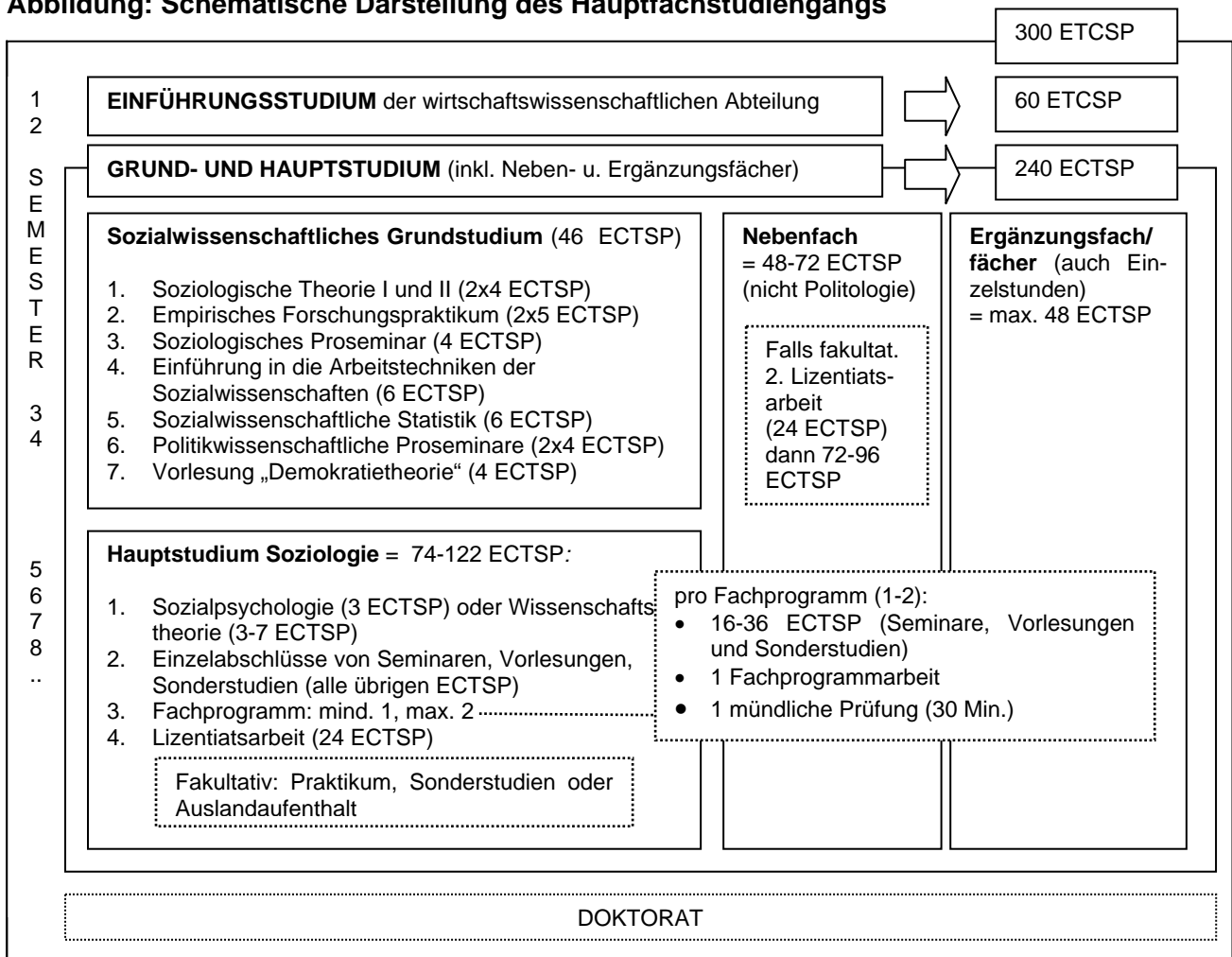
Studienaufbau

Das Studium umfasst Hauptfach, Nebenfach und wahlweise Ergänzungsfächer im Umfang von insgesamt 300 ECTS. Das Hauptfachstudium gliedert sich in drei Teile. Erstens das wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Einführungsstudium (60 ECTS), zweitens das sozialwissenschaftliche Grundstudium (46 ECTS) und drittens das Hauptstudium (74-122 ECTS). Neben- und Ergänzungsfächer haben zusammen einen Umfang von 72-120 ECTS. Der Studienaufbau kann dem Schema auf der folgenden Seite entnommen werden.

Einführungsstudium (60 ECTS)

Im Einführungsstudium sollen Grundkenntnisse in den Kernfächern Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Soziologie, Politikwissenschaft und Recht sowie die erforderlichen Kenntnisse in den propädeutischen Fächern Mathematik und Statistik erworben werden. Das Einführungsstudium hat eine Dauer von mindestens zwei und höchstens fünf Semestern. Wer das Einführungsstudium nach fünf Semestern noch nicht abgeschlossen hat, ist vom weiteren Studium ausgeschlossen. Eine Ausnahme bilden die juristischen Lehrveranstaltungen. Diese müssen nach spätestens sieben Semestern abgeschlossen sein. Über weitere Ausnahmen entscheidet die Fakultät. Hauptfachstudierenden der Soziologie wird empfohlen, ein soziologisches Proseminar im ersten Studienjahr zu besuchen.

Abbildung: Schematische Darstellung des Hauptfachstudiengangs



Sozialwissenschaftliches Grundstudium (46 ECTSP)

An das Einführungsstudium schliesst sich das sozialwissenschaftliche Grundstudium an, das gemeinsam mit dem Institut für Politikwissenschaft durchgeführt wird. Die definitive Wahl des Hauptfaches Politikwissenschaft oder Soziologie steht den Studierenden bis zum Abschluss des sozialwissenschaftlichen Grundstudiums frei. Das Grundstudium vermittelt Grundkenntnisse sozialwissenschaftlicher Theorien und Methoden und besteht aus zehn Veranstaltungen, die dem Schema zum Hauptfachstudium entnommen werden können. Es wird empfohlen, während des Grundstudiums mit dem Studium des Nebenfachs bzw. der Ergänzungsfächer zu beginnen. Die über die obligatorischen Veranstaltungen des Grundstudiums hinaus absolvierten ECTSP werden im Rahmen des Haupt-, Neben- oder Ergänzungsfachs angerechnet.

Hauptstudium (74-122 ECTSP)

Das Hauptstudium ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit soziologischen Themen. Dabei können Schwerpunkte gebildet und Veranstaltungen aus dem bestehenden Angebot von Hauptfachveranstaltungen frei gewählt werden. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Leistungsnachweise durch Sonderstudien oder ein Praktikum zu erwerben. Das Hauptstudium im Hauptfach hat einen Umfang von mindestens 74 ECTSP bei einer Lizentiatsarbeit und von mindestens 98 ECTSP bei zwei Lizentiatsarbeiten im Hauptfach. Der Umfang beträgt höchstens 122 ECTSP. Hierbei sind die Lizentiatsarbeiten im Hauptfach mit je 24 ECTSP eingerechnet.

Neben den Einzelabschlüssen müssen im Hauptstudium folgende obligatorischen Leistungen erbracht werden:

- Sozialpsychologie (3 ECTS) oder Wissenschaftstheorie (3-7 ECTS) (Phil. hist.).
- Fachprogramm (16-36 ECTS): mind. 1, max. 2.
- Lizentiatsarbeit (24 ECTS): mind. 1, max. 2.

Fachprogramme (16-36 ECTS)

Sie bündeln mehrere Lehrveranstaltungen zu soziologischen Schwerpunkten. Ein Fachprogramm umfasst einzelne Lehrveranstaltungen mit mindestens 16 und höchstens 36 ECTS. An den einzelnen Lehrveranstaltungen wird „aktive Teilnahme“ erwartet, die i.d.R. durch ein mündliches Referat oder eine Arbeit mit vergleichbarem Aufwand nachgewiesen wird. Einzelabschlüsse (benotete Arbeit oder Klausur) dieser Lehrveranstaltungen sind nicht erforderlich. Das Fachprogramm wird mit einer Fachprogrammarbeit und einer mündlichen Prüfung (30 min) abgeschlossen. Im Rahmen des Hauptstudiums muss mindestens ein Fachprogramm abgeschlossen werden, es dürfen maximal zwei gemacht werden. In Absprache mit der betreuenden Dozentin oder dem betreuenden Dozenten kann auch ein individuelles Fachprogramm vereinbart werden. Es muss auch mindestens 16 und maximal 36 ECTS beinhalten.

Sonderstudien (bis zu 20 ECTS)

Hausarbeiten oder Literaturstudien können mit Zustimmung der zuständigen Dozentin oder des zuständigen Dozenten erbracht werden und gelten als Leistungsnachweis. Sonderstudien kann in jedem einzelnen Fall ein Gewicht von maximal 4 ECTS beigemessen werden. Insgesamt können Sonderstudien im Umfang von höchstens 20 ECTS an das Hauptstudium angerechnet werden.

Praktikum (6-12 ECTS)

Es wird empfohlen, während des Studiums ein Praktikum zu absolvieren. Damit das Praktikum als Studienleistung anerkannt wird, muss die Praktikumsstelle von der Studienkommission anerkannt worden sein. Nach Abschluss des Praktikums muss ein Bericht über die Tätigkeit im Umfang von ca. 5 A4-Seiten vorgelegt und vom betreuenden Dozenten oder der Dozentin anerkannt werden. Das Praktikum wird mit 6 bis 12 ECTS angerechnet. Die Mindestdauer des Praktikums bei einem Beschäftigungsgrad von 100% beträgt 12 Wochen. Bei einem Beschäftigungsgrad von 100% werden für einen Arbeitsmonat 2 ECTS angerechnet. Der Mindestbeschäftigungsgrad beträgt 50%, wobei sich in diesem Fall die Dauer auf das Doppelte erhöht. Praktika werden nicht benotet. Die mittels Praktika erworbenen ECTS werden unter der Rubrik „Praktika“ im Studienblatt aufgeführt. Sie reduzieren die auf Ergänzungsfächer maximal anrechenbaren ECTS im gleichen Umfang. Das Praktikum muss innerhalb von 18 Monaten absolviert werden.

Mobilität (bis zu 72 ECTS)

Es wird empfohlen, ein bis zwei Semester an einer Universität der Westschweiz oder im Ausland zu studieren. Die Studienleistungen werden entsprechend dem bestehenden Reglement im Umfang von höchstens 72 ECTS auf Antrag angerechnet.

Lizentiatsarbeit (24 ECTS)

Soziologie als Hauptfach wird mit einer Lizentiatsarbeit abgeschlossen. Sie wird mit 24 ECTS angerechnet. Die Lizentiatsarbeit wird von dem zuständigen Dozenten oder der Dozentin vergeben, betreut und begutachtet. Die Lizentiatsarbeit kann von höchstens drei Studierenden gemeinsam verfasst werden. In diesem Fall müssen die selbständigen Beiträge jeweils kenntlich gemacht werden. Bei Gruppenarbeiten sind die Anforderungen in angemessener Weise zu erhöhen.

Eine zweite Lizentiatsarbeit kann im Haupt-, Neben- oder Ergänzungsfach angefertigt werden. Diese wird ebenfalls mit 24 ECTS in dem gewählten Fach angerechnet.

Nebenfach (48-72 ECTS)

Die Studierenden müssen ein inner- oder ausserfakultäres Nebenfach wählen. Im Nebenfach sind Leistungsnachweise im Umfang von mindestens 48 und höchstens 72 ECTS zu erbringen. Bei einer zweiten Lizentiatsarbeit im Nebenfach sind es unter Einschluss dieser Arbeit mindestens 72 und höchstens 96 ECTS. Die Anforderungen werden durch die Studienreglemente und Studienpläne des betreffenden Nebenfachs geregelt. Als innerfakultäre Nebenfächer können Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Medienwissenschaft gewählt werden. Ausgeschlossen ist die Wahl von Politikwissenschaft als Nebenfach.

Ein ausserfakultäres Nebenfach kann aus der folgenden Liste bisher genehmigter Nebenfächer gewählt werden: Allgemeine Ökologie, Arbeits- und Organisationspsychologie, Sozialpsychologie, Pädagogische Psychologie, Pädagogik, Philosophie, Religionswissenschaft, Islamwissenschaft, Ethnologie, Geschichte, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Germanistik, Neuere deutsche Literatur, Englisch, Spanisch, Russische Philologie, Mathematik, Statistik, Informatik, Geographie, Biologie, Chemie, Physik, Sportwissenschaft. Weitere ausserfakultäre Nebenfächer können auf Antrag vom Fakultätskollegium zugelassen werden.

Ergänzungsfächer (bis zu 48 ECTS)

Alle Studienfächer an der Universität Bern werden als Ergänzungsfächer anerkannt. Es können bis zu drei weitere Fächer als Ergänzungsfächer im Umfang von insgesamt maximal 48 ECTS belegt werden. Wird in einem innerfakultären Neben- oder Ergänzungsfach eine zweite Lizentiatsarbeit geschrieben, erhöht sich die maximal anrechenbare Punktzahl um 24 ECTS. **Achtung! Ausserfakultäre Fächer (Nebenfach und Ergänzungsfächer) werden zusammen im Umfang von maximal 96 ECTS angerechnet**, unabhängig davon, ob in einem dieser Fächer eine zweite Lizentiatsarbeit angefertigt worden ist.

Für die Anrechnung der besuchten Veranstaltungen aus Ergänzungsfächern ist ein genügender Leistungsnachweis erforderlich. Es ist möglich, ein Ergänzungsfach in Form eines Fachprogramms abzuschliessen. Art und Umfang des Fachprogramms werden durch die Studienreglemente und Studienpläne der betreffenden Fächer geregelt. Veranstaltungen aus dem Fach Politikwissenschaft können an die Ergänzungsfächer angerechnet werden.

1.2 Nebenfachstudium (neues Reglement)

Soziologie kann an der Universität Bern in verschiedenen Nebenfachvarianten studiert werden. Es werden jeweils für die Fakultäten WISO, Phil.-hist. und Phil.-nat. grosse und kleine Nebenfächer resp. Ergänzungsfächer angeboten.

1.2.1. Soziologie als 1. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich in ein Einführungs-, Grund- und Hauptstudium im Umfang von 90 ECTS. Aus den drei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Einführungsstudium (6 ECTS)

Einführung in die Theoretische Soziologie (Vorlesung, 3 ECTS), Empirische Sozialforschung (Vorlesung, 3 ECTS) im Rahmen des wirtschaftswissenschaftlichen Einführungsstudiums.

Grundstudium (28 (22) ECTS)

Soziologisches Proseminar (4 ECTS), Soziologische Theorie I und II (8 ECTS), sozialwissenschaftliche Statistik (6 ECTS)*, empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS).

*Die Teilnahme am empirischen Forschungspraktikum setzt den erfolgreichen Abschluss bzw. im Wintersemester den parallelen Besuch der sozialwissenschaftlichen Statistik voraus. Hierfür anerkannt wird auch ein Leistungsnachweis einer Einführung in die Statistik in einem anderen Fach im Umfang von mindestens 3 SWS. Entfällt die Sozialwissenschaftliche Statistik, vermindert sich der Umfang des Grundstudiums um 6 ECTS. Dafür sind zusätzlich 6 ECTS aus soziologischen Lehrveranstaltungen im Hauptstudium zu erwerben.

Hauptstudium (56 (62) ECTS)

Es sind Lehrveranstaltungen aus Soziologie im Umfang von 56 ECTS (62 ECTS bei Wegfall von "Statistik" im Grundstudium) zu wählen. Es ist ein Fachprogramm zu absolvieren.

1.2.2. Soziologie als Nebenfach für Studierende der WISO-Fakultät

1) Studierende mit Studienziel Lizentiat

a) Studierende mit Hauptfach Volkswirtschaftslehre

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich für Studierende der VWL in ein Grund- und Hauptstudium im Umfang von 48 bis 72 ECTS. Aus den zwei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Grundstudium (22 ECTS)

Ein soziologisches Proseminar (4 ECTS), Soziologische Theorie I und II (8 ECTS) und ein empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS).

Hauptstudium (26-50 ECTS)

Es sind Lehrveranstaltungen aus der Soziologie im Umfang von 26 bis 50 ECTS zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden. Eine zweite Lizentiatsarbeit im Nebenfach Soziologie wird mit zusätzlichen 24 ECTS angerechnet.

b) Studierende mit Hauptfach Betriebswirtschaftslehre

Das Nebenfachstudium der Soziologie für Studierende der BWL hat einen Umfang von 24 bis 40

Nebenfachstudium

ECTSP. Obligatorisch sind die Veranstaltungen:

Soziologische Theorie I und II (8 ECTS), empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS).

Der Rest kann frei gewählt werden, wobei bei manchen Veranstaltungen Anforderungen für die Teilnahme zu berücksichtigen sind.

2) Studierende mit Studienziel Bachelor of Business Administration und Bachelor in Economics

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich in Grund- und Hauptstudium im Umfang von 24 – 36 ECTS.

Grundstudium (16 bzw. 12 ECTS)

Die Studierenden wählen im Grundstudium zwischen dem Schwerpunkt a) empirische Sozialforschung und b) soziologische Theorie.

- a) Sozialwissenschaftliche Statistik (6 ECTS)
Empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS)
- b) Soziologische Theorie I und II (8 ECTS)
Soziologisches Proseminar (4 ECTS)

Hauptstudium (8 – 20 bzw. 12 – 20 ECTS)

- a) Schwerpunkt empirische Sozialforschung: Es sind Lehrveranstaltungen aus der Soziologie im Umfang von 8 – 20 ECTS (14 – 26 bei Wegfall von Statistik) zu wählen. Es kann ein Fachprogramm im Umfang von mindestens 16 ECTS absolviert werden.
- b) Schwerpunkt soziologische Theorie: Es sind Lehrveranstaltungen aus der Soziologie im Umfang von 12 – 20 ECTS zu wählen. Es kann ein Fachprogramm im Umfang von mindestens 16 ECTS absolviert werden.

3) Studierende mit Studienziel Master in Economics

Das Nebenfachstudium der Soziologie auf der Master-Stufe setzt den erfolgreichen Abschluss des Nebenfachstudiums in Soziologie auf BA-Stufe voraus und hat einen Umfang von 12 bis 24 ECTS.

1.2.3. Soziologie als 2. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät und als grosses Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich in Einführungs-, Grund- und Hauptstudium im Umfang von 60 ECTS. Aus den drei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Einführungsstudium (6 ECTS)

Einführung in die Theoretische Soziologie (Vorlesung, 3 ECTS) und Empirische Sozialforschung (Vorlesung, 3 ECTS) im Rahmen des wirtschaftswissenschaftlichen Einführungsstudiums.

Grundstudium (16 bzw. 12 ECTS)

Die Studierenden wählen im Grundstudium zwischen dem Schwerpunkt a) empirische Sozialforschung und b) soziologische Theorie.

- a) Schwerpunkt empirische Sozialforschung:
Sozialwissenschaftliche Statistik (6 ECTS)* und Empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS).
- b) Schwerpunkt soziologische Theorie:
Soziologische Theorie I und II (8 ECTS) und Soziologisches Proseminar (4 ECTS).

*Die Teilnahme am Empirischen Forschungspraktikum setzt den erfolgreichen Abschluss der Sozialwissenschaftlichen Statistik (bzw. im Wintersemester den parallelen Besuch) voraus. Hierfür anerkannt wird auch ein Leistungsnachweis einer Einführung in die Statistik in einem anderen Fach im Umfang von mindestens 3 SWS. Entfällt die Sozialwissenschaftliche Statistik, vermindert sich der Umfang des Grundstudiums um 6 ECTS. Dafür sind zusätzlich 6 ECTS aus soziologischen Lehrveranstaltungen im Hauptstudium zu erwerben.

Hauptstudium

- a) Schwerpunkt empirische Sozialforschung:
Es sind Lehrveranstaltungen aus der Soziologie im Umfang von 38 ECTS (44 bei Wegfall von Statistik) zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden.
- b) Schwerpunkt soziologische Theorie:
Es sind Lehrveranstaltungen aus Soziologie im Umfang von 42 ECTS zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden.

1.2.4. Soziologie als Kleines Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät

Soziologie als Kleines Nebenfach hat einen Umfang von 30 ECTS. Obligatorisch sind die Veranstaltungen: Einführung in die Theoretische Soziologie (Vorlesung, 3 ECTS), Empirische Sozialforschung (Vorlesung, 3 ECTS) und ein Soziologisches Proseminar (4 ECTS).

Die weiteren 20 ECTS sind durch frei wählbare Veranstaltungen zu erbringen. Dabei sind die Zulassungsvoraussetzungen für die einzelnen Veranstaltungen zu beachten.

1.2.5. Soziologie als Ergänzungsfach für Studierende der WISO- und der Phil.-nat.-Fakultät

Studierende der Politikwissenschaft können Soziologie als Ergänzungsfach mit einem Umfang von mindestens 4 und höchstens 48 ECTS wählen (eine zweite Lizentiatsarbeit im Ergänzungsfach nicht eingerechnet). Es ist möglich, im Ergänzungsfach eine zweite Lizentiatsarbeit zu verfassen.

Studierende der VWL können Soziologie als Ergänzungsfach mit einem Umfang von mindestens 16 und höchstens 48 ECTS wählen (eine zweite Lizentiatsarbeit im Ergänzungsfach nicht eingerechnet). Es ist möglich, im Ergänzungsfach eine zweite Lizentiatsarbeit zu verfassen.

Für Studierende der BWL oder der Phil.-nat.-Fakultät hat Soziologie als Ergänzungsfach einen Umfang von 16 ECTS.

Im Ergänzungsfach können Veranstaltungen aus dem Lehrangebot der Soziologie – unter Beachtung der Zulassungsvoraussetzungen für einzelne Veranstaltungen – frei ausgewählt werden.

1.3 Generelle Fachprogramme

Fachprogramme bündeln unterschiedliche Lehrveranstaltungen (Seminare und Vorlesungen) zu soziologischen Schwerpunkten. Ein Fachprogramm umfasst 16-36 ECTS (bzw. 8-12 SWS) und wird mit einer Fachprogrammarbeit und einer mündlichen Prüfung abgeschlossen. Im Rahmen des Hauptstudiums muss mindestens ein Fachprogramm (maximal 2) absolviert werden. Die inhaltliche Auflistung der angebotenen Fachprogramme (generelle FP) ist der untenstehenden Tabelle zu entnehmen. Welche Seminare welchen Fachprogrammen zugeordnet werden können, ist jeweils den Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen im Abschnitt "Leistungsnachweis" im kommentierten Vorlesungsverzeichnis festgehalten. In Absprache mit den Fachvertreter/innen kann auch ein individuelles Fachprogramm vereinbart werden. Sein Umfang ist ebenfalls auf 16-36 ECTS (bzw. 8-12 SWS) anzusetzen.

Jede(r) Studierende führt ein persönliches 'Studienblatt Fachprogramme', das im Anschluss an die Veranstaltung von dem/der Lehrenden zu unterzeichnen ist. Das Studienblatt ist auf dem Sekretariat des Instituts für Soziologie erhältlich. Die Lehrenden bescheinigen den Studierenden üblicherweise zu Semesterende die von diesen für ihr Fachprogramm ausgewählten Veranstaltungen auf dem Studienblatt gemäss den vorgegebenen Rubriken. Das Thema der Fachprogrammarbeit wird in Absprache mit einem/einer Fachvertreter/in gewählt.

Ab Wintersemester 2000/01 gilt die neue Ordnung über die generellen Fachprogramme in Soziologie. Wer bereits vor diesem Termin mit dem Fachprogramm begonnen hat, kann das Fachprogramm nach alter Regelung beenden. Alle anderen sind gebeten, sich an der folgenden neuen Ordnung zu orientieren.

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Prüfungsberechtigte
I Soziologische Theorien	<ol style="list-style-type: none">1. Geschichte der Soziologie2. Klassische Theorien3. Ausgewählte Probleme soziologischer Theoriebildung4. Theorien der modernen Gesellschaft und der Modernisierung5. Gender Studies6. Theorien rationalen Verhaltens7. Anwendungen der Spieltheorie	Honegger/ Müller/Schmeiser/ Stäheli/Streckeisen
II Integration von Theorie und Empirie	<ol style="list-style-type: none">1. Theorieseminar / Seminar aus FP III und IV2. Methodologie der Sozialwissenschaft und Wissenschaftstheorie3. Einstellungsmessung und Skalierung4. Erhebungsmethoden5. Multivariate Verfahren6. Analyse zeitbezogener Daten7. Qualitative Sozialforschung	Franzen/ Honegger/Müller/ Schmeiser
III Sozialstruktur und sozialer Wandel	<ol style="list-style-type: none">1. Bevölkerungssoziologie2. Soziale Schichtung, Klassenstruktur und Mobilität3. Bildung und Arbeitsmarkt4. Entwicklungssoziologie5. Minderheiten und Migration6. Umweltsoziologie	Afshar/Franzen/ Honegger/Müller/ Streckeisen

IV Kultursoziologie	1. Wissenssoziologie 2. Religionssoziologie 3. Wissenschafts- und Technikforschung 4. Geschlecht und Kultur 5. Alltags- und Lebensstilanalysen 6. Rekonstruktion kultureller Deutungsmuster	Honegger/Müller/ Schmeiser/Stäheli
---------------------	--	---------------------------------------

1.4 Wichtige Hinweise

Altes Reglement? Studierende, die ihr Soziologiestudium vor dem 1. September 2001 aufgenommen haben und keinen Reglementswechsel beantragt haben, studieren nach dem alten Reglement. Informationen zum Studienaufbau nach altem Reglement finden sie unter:
▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/.

Notengebung: Die Notenskala reicht von 1 bis 6. Sie umfasst die Noten 1, 2, 3 (ungenügend), 4 (genügend), 4.5 (befriedigend), 5 (gut), 5.5 (sehr gut), 6 (ausgezeichnet). Ergibt die Mittlung von Noten im Bereich der genügenden Gesamtleistungen (ab 4.00) eine Viertel- oder Dreiviertelnote, so wird auf die nächsthöhere Note obiger Skala aufgerundet. Ergibt die Mittlung im Bereich der ungenügenden Gesamtleistungen keine ganze Durchschnittsnote, wird auf die nächst tiefere Note obiger Skala abgerundet.

Prüfungen: Für alle Soziologiestudierenden gilt grundsätzlich die Prüfungsordnung der WISO-Fakultät. Es findet keine Schlussprüfung über das ganze Fach statt. Die Schlussnote wird errechnet aus den im Grund- und Hauptstudium erzielten Einzelnoten, die laufend aufaddiert werden, bis die Zahl der benötigten ECTS erreicht ist. Jeder Veranstaltung wird je nach Arbeitsaufwand eine Anzahl ECTS zugeordnet, welche den Studierenden nur im Falle einer genügenden Leistung (Note 4 oder mehr) angerechnet wird. Für Prüfungen ist eine termingerechte Anmeldung erforderlich. Unabgemeldetes Nichterscheinen an einer Prüfung hat die Note 1 zur Folge. Informationen zur An- und Abmeldung zu Prüfungen finden Sie unter:

▶ www.soz.unibe.ch/studium/pruefung.asp. Beachten Sie bitte, dass Prüfungsanmeldungen für das Einführungsstudium vom Prüfungsamt der Fakultät organisiert werden (online unter www.wiso.unibe.ch).

Das Studienblatt: Für alle Studierenden wird vom Dekanat ein Studienblatt geführt, welches dort jederzeit eingesehen werden kann. Auf dem Studienblatt werden die besuchten Lehrveranstaltungen und die erzielten Leistungen verzeichnet. In den letzten drei Monaten jedes Kalenderjahres wird den Studierenden ein Auszug zugesandt.

Studiendauer/Fristen: Die Regelstudienzeit für das gesamte Hauptfachstudium beträgt 10 Semester, ein Abschluss vorher ist möglich. Das Einführungsstudium umfasst 2 Semester, muss mit Ausnahme der jur. Lehrveranstaltungen (diese erst nach 7 Semestern) nach 5 Semestern abgeschlossen sein. Wer diese Frist nicht einhält, wird vom weiteren Studium ausgeschlossen. Die Fakultät kann diese Frist aus wichtigen Gründen verlängern. Das Grundstudium umfasst ebenfalls zwei Semester und muss bis Ende des 7. Semesters abgeschlossen sein. Wer die Regelstudienzeit von 10 Semestern ohne wichtigen Grund überschreitet, muss ab dem 13 Semester die erhöhten Studiengebühren nach Art. 111 Abs. 2 der Universitätsverordnung entrichten. Als wichtige Gründe gelten namentlich Erwerbsarbeit, Kinderbetreuung, studienbezogene Praktika ausserhalb der Studienpläne, auswärtige Studienaufenthalte, soweit sie nicht an Partneruniversitäten erfolgen, Sprachkurse für Fremdsprachige, Militärdienst, Zivildienst, Schwangerschaft und Krankheit. Gesuche für Verlängerungen sind im Semester vor Ablauf der entsprechenden Frist rechtzeitig schriftlich an die WISO-Fakultät zu richten.

Erasmus-Austauschprogramm: Im Rahmen des Erasmus-Programms besteht die Möglichkeit eines 1– bis 2-semesterigen Auslandsaufenthalts. Für weitere Informationen siehe:

▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/mobility.asp.

Anmeldeobligatorium für Veranstaltungen: Neben einer Anmeldung für Prüfungen sind am Institut für Soziologie auch Anmeldungen für Veranstaltungen obligatorisch. Die Anmeldungen werden bis Ende der ersten drei Semesterwochen ausschliesslich über das Internet abgewickelt. Das Obligatorium gilt für Veranstaltungen ab dem Grundstudium. Anmeldungen unter

▶ www.soz.unibe.ch/studium/e-study.

Notenmeldungen für Leistungsnachweise: Notenmeldungen werden jeweils am Anschlagbrett im Institut für Soziologie ausgehängt und können zudem über das Internet eingesehen werden. Schriftliche Notenmeldungen werden nur noch auf expliziten Wunsch zugestellt. Einsicht in Noten unter ▶ www.soz.unibe.ch/studium/e-study.

Studienberatung: Das Institut für Soziologie hat eine Studienfachberatung, welche Studentinnen und Studenten während Ihres gesamten Studienverlaufs für eine Beratung bezüglich Studium, Reglement und Studienplan zur Verfügung steht. Sie stellt – nach Konsultation der entsprechenden Reglemente etc. – die erste Anlaufstelle für Fragen aus obigen Themengebieten dar. (Weitere Informationen siehe: ▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/beratung.asp).

FAQ: Konsultieren sie bei Fragen zum Studium auch unsere FAQ:

▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/faq.asp

2. FACHSCHAFT SOZIOLOGIE

besuch unsere homepage!

Wer ist die Fachschaft Soziologie?

Der Fachschaft Soziologie (FS) gehören alle Studierenden, welche Soziologie im Haupt- und Nebenfach belegen, automatisch an. Die FS bist also du und deine Mitstudierenden!

Wozu gibt es die Fachschaft?

Der FS Vorstand vertritt die Interessen der Soziologie-Studierenden gegenüber dem Institut für Soziologie, der Uni-Leitung und der SUB. Der Vorstand informiert dich über wichtige Ereignisse und Entscheidungen dieser Gremien und bei ihm kannst du Fragen, Wünsche und Ideen bezüglich der Ausgestaltung des Faches Soziologie anbringen.

Um die Fachschaft am Leben zu erhalten, werden für den Vorstand dringend neue Nasen gesucht, die etwas weiterführen, bewegen und/oder organisieren wollen.

Bisher hat die FS z.B.

- sich an der Bearbeitung der neuen Fachprogramme in der Soziologie beteiligt,
- bei Reglementsänderungen mitgearbeitet,
- Tutorien organisiert,
- sich für den Studienplan der Nebenfächer der phil.hist. Studierenden eingesetzt,
- eine Bar am Unifest betrieben,
- ein interuniversitäres und interdisziplinäres Kolloquium zum Thema "Findet Stadt statt - Soziologie des urbanen Raumes" organisiert,
- und vieles mehr.

Und ausserdem ... hat die Fachschaft kürzlich ein Redesign der Fachschafts-Homepage vorgenommen und engagiert sich für die Umsetzung der Bologna-Deklaration.

Durch die FS kannst du jedoch auch einfach in Kontakt zu anderen Soziologie-Studierenden treten. So werden Informationsanlässe (für Erst- und Viertsemestrige) oder Apéros am Institut organisiert, aber auch Verbindungen zu Soziologie-Studierenden an anderen Unis gefördert, vor allem durch die Zusammenarbeit mit Soziologiefachschaften anderer Unis, einem alljährlichen Kolloquium, verschiedenen SoziologInnen-Weekends, die Mitarbeit bei soziologie.ch, usw.!

An wen kannst du dich wenden?

Vertreten wird die FS von einem Vorstand, der aus einer Gruppe von Studierenden besteht. Dieser Vorstand ist offen organisiert und freut sich über jedes neue Mitglied! Deine Anliegen kannst du jederzeit an den Vorstand bringen, entweder an den Sitzungen, die öffentlich sind (du bist herzlich willkommen), per Email (Adressen unten), per Kontaktformular (auf der Homepage) oder das rote Ablagefach (im Corpus beim Lift im Institut für Soziologie).

Viele weitere Informationen wie Adressen, Termine und Themen sind auf der FS-Homepage oder am FS-Brett (im Institut für Soziologie, Unitobler, 1. Stock) zu finden. Damit du die Infos der FS direkt erhältst, kannst du dich auf der FS-Homepage in die Mailingliste einzutragen.

Fachschaft Soziologie

Unitobler

Lerchenweg 36

3000 Bern 9

<mailto:mfsbern@soziologie.ch>

<http://www.soziologie.ch/fsbern>

3. EINFÜHRUNGSSTUDIUM

Vorlesung: Einführung in die Soziologie (3005)

Durchführende: Dr. Charlotte Müller, Dr. Markus Zürcher

Ort: Fabrikstrasse 12, Grosser Hörraum

Zeit: Mittwoch, 14 – 16 Uhr

Beginn: 20. Oktober 2004

Voraussetzung: Diese Vorlesung ist für alle Studierenden, die an der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit einem Hauptfach immatrikuliert sind, obligatorisch. Das Obligatorium erstreckt sich auch auf Studierende anderer Fakultäten, die Soziologie als Nebenfach abschliessen wollen.

Inhalt: Die Soziologie hat seit ihren Anfängen als eigenständige wissenschaftliche Disziplin im ausgehenden 19. Jahrhundert ihr besonderes Augenmerk auf die Voraussetzungen und Folgen gesellschaftlicher Modernisierung und Differenzierung gerichtet. So fragte sie beispielsweise nach den Auswirkungen der 'neuen Produktionsweise' auf die gesellschaftliche Organisation der Arbeit und der Arbeitsteilung, nach dem Realisierungsgrad der Gleichheitsversprechungen in der modernen Gesellschaft oder nach der Integrationskraft normativer Bildungen, kultureller Orientierungen bzw. gesellschaftlicher Institutionen. In der Auseinandersetzung mit diesen Problemstellungen wurden zentrale Schlüsselkategorien entwickelt, die auch heute nichts an Aktualität verloren haben: Arbeit und Arbeitsteilung, das Geschlechterverhältnis, soziale Ungleichheit, Bildung, Familie etc. stellen wesentliche Begriffe dar, mit deren Hilfe sich gesellschaftliche Wirklichkeit erfassen lässt. In der Einführungsvorlesung wird es darum gehen, diese Kategorien historisch und systematisch zu entfalten und auf die schweizerische Gegenwartsgesellschaft anzuwenden.

Literatur

- Der Reader zur Vorlesung kann ab dem 19. Oktober 2004 bei der BuGeNo, Unitobler, bezogen werden.

Anmeldung: via e-pub

Leistungsnachweis: Durch Abschlussklausur am 10. Februar 2005, 08.00 – 09.30 Uhr, (Anmeldung über www.wiso.unibe.ch / e-pub beim Dekanat der WiSo-Fakultät obligatorisch). Anrechnung mit 2 SWS / 3 ECTS.

4. SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GRUNDSTUDIUM

4.1 Vorlesungen

Vorlesung: Einführung in die Statistik (4407)

Durchführung: PD Dr. Axel Franzen

Ort: siehe Aushang
Zeit: Freitag 10 – 13 Uhr
Beginn: 29. Oktober 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Ziel dieser Vorlesung ist es, den Studierenden ein Verständnis für die grundlegenden Methoden der deskriptiven und induktiven Statistik zu vermitteln. Die Vorlesung legt Wert auf den Bezug zur Praxis der sozialwissenschaftlichen Forschung und wird von regelmässigen Übungen am PC mit dem Statistikprogramm SPSS begleitet.

Literatur:

- Benninghaus, Hans (2001): Einführung in die Sozialwissenschaftliche Datenanalyse. Oldenbourg, München und Wien.
- Blalock, Hubert M. (1979): Social Statistics. McGraw-Hill, Boston u.a.
- Butler, Günter und Norman Fickel (2002): Statistik mit Stichproben. Rowohlt, Reinbek.
- Jann, Ben (2002): Einführung in die Statistik. Oldenbourg, München und Wien.

Anmeldung: via e-study bis 1. November 2004

Leistungsnachweis: Am Ende des Semesters kann der Leistungsnachweis durch die erfolgreiche Teilnahme an der Abschlussklausur erworben werden (Anrechnung mit 3 SWS bzw. 6 ECTS).

Vorlesung: Soziologische Theorie I: Von der Gesellschaftslehre zur Fachsoziologie (4000)

Durchführende: Prof. Dr. Claudia Honegger, Dr. Peter Schallberger, Lukas Neuhaus

Ort: siehe Aushang
Zeit: Dienstag, 12 – 14 Uhr
Beginn: 26. Oktober 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Im ersten Teil der Vorlesung (Theorie II folgt im Sommersemester) werden die frühen Klassiker des soziologischen Denkens behandelt. In Auseinandersetzung mit Texten von Auguste Comte, Harriet Martineau, Emile Durkheim, Max Weber, Georg Simmel, Karl Mannheim oder Norbert Elias sollen elementare Leitfragen und Konzepte soziologischer Forschung und Theoriebildung herausgearbeitet werden, die noch immer aktuell sind.

Die frühen Soziologen – und vereinzelt auch Soziologinnen – befassen sich zunächst mit der Frage, wie die „moderne“ Gesellschaft entstanden ist und wie sie sich von früheren Phasen der gesellschaftlichen Entwicklung abgrenzen lässt. Sowohl in Frankreich als auch in Deutschland formiert sich die Soziologie im ausgehenden 19. Jahrhundert als eine „Krisenwissenschaft“, die gegenüber der Fortschrittseuphorie der Aufklärung und der bürgerlichen Revolutionen eine distanziert kritische Haltung einnimmt. Ihr Augenmerk richtet sich insbesondere auf Diskontinuitäten, Paradoxien und nicht intendierte Effekte des gesellschaftlichen Modernisierungsprozesses.

In Opposition zur damals einsetzenden Spezialisierung der sozialwissenschaftlichen Einzeldisziplinen (Ökonomie, Politikwissenschaft, Anthropologie oder Psychologie) wahrt die Soziologie den Blick auf das Ganze und die wechselseitige Bedingtheit der sozialen Erscheinungen. Phänomene und Entwicklungen in Wirtschaft, Politik und Kultur sowie in der alltäglichen Lebensführung und im „Seelenleben“ des Einzelnen werden als aufeinander bezogen gedacht. Entsprechend befassen sich die in der Vorlesung behandelten Texte mit Fragen, die teilweise quer zu disziplinären Engführungen stehen: Wie entstehen gesellschaftliche Institutionen und inwiefern beeinflussen sie die individuelle Autonomie? Wie lässt sich politische Herrschaft legitimieren? Wie ist soziale Ordnung angesichts fortschreitender Individualisierung möglich? Führen Prozesse der Rationalisierung und der Säkularisierung zwingend zu Sinnverlust und Entfremdung? Auf welchen kulturellen und institutionellen Grundlagen ruht das moderne Wirtschaftsleben? Welche Potentiale und Gefahren sind mit der Ausdifferenzierung und Verselbständigung verschiedener gesellschaftlicher Sphären (wie Wirtschaft, Kultur oder Politik) verbunden? Weshalb gibt es ungleiche Chancen der politischen und wirtschaftlichen Partizipation und wie lässt sich die Dauerbranz der „Sozialen Frage“ erklären? Welcher Zusammenhang besteht zwischen der sozialen Einbettung eines Individuums und seinen spezifischen Vorstellungen, Gedanken und Weltbildern?

In den einzelnen Vorlesungssitzungen ist viel Raum für die Diskussion der Antworten der soziologischen Klassiker auf diese Fragen vorgesehen. Von den Studierenden wird deshalb eine eingehende vorbereitende Lektüre der in der Textsammlung zusammengestellten Texte erwartet.

Literatur:

- Dirk Kaesler (Hrsg.) (2003): Klassiker der Soziologie. Band 1 und Band 2. München: Beck (4. Aufl.).
- Eine begleitende Textauswahl kann ab Mitte Oktober über die Buchhandlung Unitobler bezogen werden (ca. CHF 15.-).

Anmeldung: via e-study bis 1. November 2004

Leistungsnachweis: Diskussionsvorbereitung und aktive Teilnahme, Übernahme einer Übungsaufgabe (Protokoll/Essay), schriftliche Prüfung am Ende von „Soziologische Theorie II“ (Sommersemester 2005). 4 SWS bez. 8 ECTS für Theorie I und II.

4.2 Empirische Forschungspraktika

Empirisches Forschungspraktikum I: Gruppe A (4400)

Durchführung: Thomas Gautschi, Ph.D.

Ort: siehe Aushang
Zeit: Montag, 14 – 16 Uhr
Beginn: 25. Oktober 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Das zweisemestrige Forschungspraktikum soll Kenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind die Wahl eines Forschungsthemas, die Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Diese Arbeitsschritte sollen anhand der praktischen Durchführung eines Forschungsprojektes erlernt werden.

Im ersten Teil der Veranstaltung (Wintersemester 2004/05) werden zunächst bestehende Arbeiten zum gewählten Thema dargestellt und die entsprechende Literatur diskutiert. Im Anschluss daran wird in Arbeitsgruppen ein Forschungsdesign erarbeitet und mit einem geeigneten Erhebungsinstrument die Daten erhoben. Im zweiten Teil der Veranstaltung (Sommersemester 2005) erfolgt die Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Sommersemesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in das statistische Softwareprogramm SPSS statt.

Literatur:

- wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben

Anmeldung: via e-study bis 30. Oktober 2004

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung eines Forschungsberichts. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 5 ECTS pro Semester.

Empirisches Forschungspraktikum I: Gruppe B (4400)

Durchführung: Ben Jann, lic.rer.soc.

Ort: siehe Aushang
Zeit: Montag, 17 – 19 Uhr
Beginn: 25. Oktober 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Das zweisemestrige Forschungspraktikum soll Kenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind die Wahl eines Forschungsthemas, die Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Diese Arbeitsschritte sollen anhand der praktischen Durchführung eines Forschungsprojektes erlernt werden.

Im ersten Teil der Veranstaltung (Wintersemester 2004/05) werden zunächst bestehende Arbeiten zum gewählten Thema dargestellt und die entsprechende Literatur diskutiert. Im Anschluss daran wird in Arbeitsgruppen ein Forschungsdesign erarbeitet und mit einem geeigneten Erhebungsinstrument die Daten erhoben. Im zweiten Teil der Veranstaltung (Sommersemester 2005) erfolgt die Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Sommersemesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in das statistische Softwareprogramm SPSS statt.

Literatur:

- wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben

Anmeldung: via e-study bis 30. Oktober 2004

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung eines Forschungsberichts. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 5 ECTS pro Semester.

Empirisches Forschungspraktikum I: Gruppe C (4400)

Durchführung: Thomas Gautschi, Ph.D.

Ort: siehe Aushang
Zeit: Donnerstag, 14 – 16 Uhr
Beginn: 28. Oktober 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Das zweisemestrige Forschungspraktikum soll Kenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind die Wahl eines Forschungsthemas, die Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Diese Arbeitsschritte sollen anhand der praktischen Durchführung eines Forschungsprojektes erlernt werden.

Im ersten Teil der Veranstaltung (Wintersemester 2004/05) werden zunächst bestehende Arbeiten zum gewählten Thema dargestellt und die entsprechende Literatur diskutiert. Im Anschluss daran wird in Arbeitsgruppen ein Forschungsdesign erarbeitet und mit einem geeigneten Erhebungsinstrument die Daten erhoben. Im zweiten Teil der Veranstaltung (Sommersemester 2005) erfolgt die Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Sommersemesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in das statistische Softwareprogramm SPSS statt.

Literatur:

- wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben

Anmeldung: via e-study bis 30. Oktober 2004

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung eines Forschungsberichts. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 5 ECTS pro Semester.

4.3 Soziologische Proseminare

Proseminar: Soziologische "Milieu"-Studien (4419)

Durchführung: Dr. Peter Schallberger

Ort: siehe Aushang
Zeit: Dienstag, 16 – 18 Uhr
Beginn: 26. Oktober 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: In mehreren soziologischen Forschungstraditionen erlebt der „Milieu“-Begriff gegenwärtig eine Renaissance. In der empirischen Sozialstrukturforschung ist er mittlerweile zu einem der wichtigsten Klassifikationsbegriffe geworden: Einem bestimmten „Milieu“ werden diejenigen Gesellschaftsmitglieder zugeordnet, bei denen sich statistisch ähnliche Wertorientierungen und ähnliche Muster der Lebensführung auffinden lassen. Mit der „Kulturalisierung der Sozialstrukturanalyse“ (Peter A. Berger), in deren Kontext die Einführung des „Milieu“-Begriffs steht, wird dem Umstand Rechnung getragen, dass sich in der Gegenwartsgesellschaft soziale Ungleichheiten nicht mehr ausschliesslich an Einkommens-, Status- oder Bildungsdifferenzen festmachen lassen.

Etwas anders wird der „Milieu“-Begriff in den verschiedenen Traditionen der qualitativ-empirischen Sozialforschung verwendet. Mittels fallrekonstruktiver, hermeneutischer oder ethnographischer Verfahren werden einzelne „sozialmoralische“ oder „sozialräumliche“ Milieus darauf hin ausgeleuchtet, welche Habitusformationen, Deutungsmuster, Normalitätsunterstellungen und Lebensentwürfe in ihnen vorherrschend sind und wie sich diese herausbilden, verstetigen und wandeln. Ins Blickfeld geraten dabei die Denkweisen und Praktiken von Individuen, die in kultureller oder räumlicher Hinsicht eine bestimmte Lebenswelt real teilen. Das Proseminar bietet den Studierenden die Gelegenheit, am Beispiel ausgewählter empirischer Studien die Potentiale und Grenzen verschiedener methodischer und theoretischer Ansätze zur Erforschung gesellschaftlicher Milieus kennenzulernen und zu diskutieren.

Literatur:

- Zu Beginn des Semesters wird eine Textsammlung abgegeben.

Anmeldung: via e-study bis zum 20. Oktober 2004

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge (Referat und Abgabe der schriftlichen Fassung). Anrechnung mit 2 SWS bzw. 4 ECTS.

Proseminar: Einführung in soziologisches Denken (4419)

Durchführende: Dr. Charlotte Müller unter Mitarbeit von Christian Leder

Ort: siehe Aushang
Zeit: Mittwoch, 16 – 18 Uhr
Beginn: 20. Oktober 2004

Voraussetzungen: Studierende mit Haupt- oder Nebenfach Soziologie in der Phase des Einführungsstudiums

Inhalt: Die im Rahmen des Einführungsstudiums obligatorische Vorlesung „Einführung in die Soziologie“ behandelt aktuelle gesellschaftliche Themen sowie zentrale Gegenstandsbereiche und Hauptbegriffe der Soziologie. Das diese Vorlesung begleitende Proseminar, das sich ausschliesslich an Haupt- und Nebenfachstudierende der Soziologie in der Phase des Einführungsstudiums richtet, intendiert dreierlei:

1. eine Vertiefung der disziplinär-historischen Perspektive: wie und in welchem Kontext werden von den „Gründervätern“ (und –müttern) der Soziologie zentrale gesellschaftliche Problemstellungen thematisiert? Worin begründet sich die neue Arbeitsethik (Max Weber) und was bewirkt die Arbeitsteilung in kapitalistischen Gesellschaften (Karl Marx)? Worin begründet sich das Ungleichverhältnis der Geschlechter (Harriet Martineau)? Wie ist gesellschaftliche Integration möglich (Emile Durkheim)? Unter welchen Bedingungen finden Bildungsprozesse statt (Theodor W. Adorno)? etc.
2. eine methodisch-systematische Einführung in die Auseinandersetzung mit soziologischen Texten: wie erstelle ich eine Textstrukturanalyse? Wie recherchiere ich Literatur zu ausgewählten Themen- und Problemstellungen? etc.
3. eine kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit den eigenen und kollektiven Erkenntnisgewinnen: Wie kommentiere ich eigene und fremde Referatbeiträge? Wie lässt sich eine lebendige Gesprächs- und Streitkultur entwickeln? etc.

Literatur: Eine Textsammlung liegt zu Veranstaltungsbeginn vor

Anmeldung: via e-study bis 22. Oktober 2004

Leistungsnachweis: Einzelnachweis im Rahmen des Einführungs- und Grundstudiums (4 ECTS bez. 2SWS) durch Anfertigung zweier Leistungsnachweise aus: a) Textstrukturanalyse oder Essay und b) Referatkritik

4.4 Politikwissenschaftliche Veranstaltungen im Grundstudium

Für Angaben zu Veranstaltungen der Politikwissenschaft bitte die Homepage des Instituts für Politikwissenschaft konsultieren: ► <http://www.ipw.unibe.ch>

Beachten Sie bitte, dass z.T. für die Teilnahme an Proseminaren eine Anmeldung erforderlich ist.

5. HAUPTSTUDIUM

5.1 Vorlesungen

Vorlesung: Soziale Ungleichheit (4100)

Durchführung: PD Dr. Martin Schmeiser

Ort: siehe Aushang
Zeit: Montag, 16 – 18 Uhr
Beginn: 25. Oktober 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Ungleichheitsforschung beschäftigt sich mit den verschiedenen Möglichkeiten der Verfügung über gesellschaftlich relevante Ressourcen. Bildung, Einkommen, Vermögen, Berufsposition, Einfluss, Ansehen, Wohn-, Arbeits- und Freizeitbedingungen und die soziale Sicherung sind solche sozial relevanten Merkmale und Ressourcen, nach denen sich die einzelnen Gesellschaftsmitglieder unterscheiden.

Diese Überblicksvorlesung thematisiert zunächst ältere Theorien sozialer Ungleichheit (Marx; Weber; Geiger; Dahrendorf), und geht dann auf neuere Ansätze seit den 80er Jahren ein (Goldthorpe; Bourdieu; Geissler; Hradil; Beck).

Zur Sprache kommen auch die unterschiedlichen Klassifikationsschemata zur Gliederung der Sozialstruktur, insbesondere die sozio-professionellen Kategorien des Schweizer Bundesamts für Statistik.

In der Hauptsache geht es darum, zentrale Befunde der Ungleichheitsforschung darzustellen: Wir beschäftigen uns mit der Einkommensverteilung, der Wahrnehmung der Gesellschaftsstruktur und der Prestigedifferenzierung. Weitere Themen sind Schichtung und Arbeitssituation, Bildungschancen, Kriminalität und Gesundheit. Daneben thematisieren wir die vertikale soziale Mobilität (Auf- und Abstiege), und stellen dar, wer mit wem befreundet ist und wer wen heiratet. Wo immer möglich, wird auf Befunde aus der Schweiz zurückgegriffen.

Neben der Darlegung exemplarischer Befunde wird es stets darum gehen, die entsprechenden methodischen Vorgehensweisen darzustellen, und dabei zu überlegen, welche Forschungsprojekte sich für die Schweiz realisieren lassen. Diese Reflexionen sollen die Studierenden zur Verwirklichung von kleineren Untersuchungen anregen. Es ist geplant, auf die Überblicksvorlesung ein Forschungsseminar zur sozialen Ungleichheit in der Schweiz im Sommersemester 2005 folgen zu lassen.

Literatur:

- Stefan Hradil (2001): Soziale Ungleichheit in Deutschland. Opladen: Leske + Budrich (8. Aufl.).
- Hanspeter Stamm, Markus Lamprecht und Rolf Nef (2003): Soziale Ungleichheit in der Schweiz: Strukturen und Wahrnehmungen. Zürich: Seismo.

Anmeldung: via e-study bis 30. Oktober 2004

Leistungsnachweis: Schriftliche Abschlussklausur am Semesterende (1. Februar 2005). Anrechnung mit 2 SWS resp. 4 ECTS; entweder als benoteter Einzelabschluss oder unbenotet bei bestandener Klausur für die Fachprogramme I, II und III.

Vorlesung: Einführung in die Bildungssoziologie (4214)**Durchführung:** Prof. Dr. Rolf Becker

Ort: (voraussichtlich) Aula, Muesmattstrasse
Zeit: Montag, 8 -10 Uhr
Beginn: 25. Oktober 2004

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Nicht zuletzt, weil die Bildung eine soziale Frage des 21. Jahrhunderts sein wird, hat die Bildungssoziologie in der sozialwissenschaftlichen Forschung wieder an Aufmerksamkeit gewonnen. Die Vorlesung bietet eine weit gefasste Einführung in die zentralen Themen, Fragestellungen und Forschungsergebnisse der Bildungssoziologie. Theorien, Methoden und zentrale empirische Befunde der modernen empirischen Bildungssoziologie stehen dabei im Vordergrund. Zugleich wird eine Einführung in Struktur, Funktion und Entwicklungen des Schweizer Bildungswesens im internationalen Vergleich gegeben. Nachdem der Stellenwert von Bildung aus soziologischer Sicht behandelt wurde, wird individuelles Bildungsverhalten, strukturelles Bildungsangebot und institutionalisierte Bildungsprozesse aus einer soziologischen Perspektive beschrieben und mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Ansätze zu erklären versucht. Im Vordergrund stehen dabei zunächst die Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichen Verhältnissen, Bildungsverhalten, Bildungssystem und Arbeitsmarkt. Welche Rolle spielt Bildung für die Sozialintegration, für die Sozialstruktur von Lebensverläufen und der Gesellschaft und schliesslich für die Systemintegration? Weitere spezifischere Themen sind dann Zusammenhänge von Familie und Bildungschancen, Familie, Schule und Schulklasse als soziales System und Sozialisationsraum, Beschäftigung und Bildung, Bildung und Lebenschancen sowie Bildung, Bildungsinstitutionen und gesellschaftlicher Wandel. Bezug nehmend auf die neuere soziologische Bildungsforschung und die Debatte über die internationalen Leistungsvergleichsstudien (TIMSS, PISA und PIRLS) wird auf dauerhafte Bildungsungleichheiten – soziale Ungleichheit von Startchancen und die Kontingenz von Bildungsentscheidungen – einzugehen sein. Einen besonderen Stellenwert nimmt auch die Frage nach den erwarteten und unerwarteten Folgen der Bildung im Allgemeinen und der Bildungsexpansion im Besonderen ein. Neben den Gewinnern und Verlierern der Bildungsexpansion wird auch die Sozialstruktur des Lehrpersonals und ihres Wandels im 20. und 21. Jahrhundert ebenso mitberücksichtigt wie Entwicklungen beruflicher Karrieren im Bildungswesen.

Literatur:

- Allmendinger, Jutta, und Silke Aisenberg, 2002: Soziologische Bildungsforschung. S. 41-61 in: Rudolf Tippelt (Hg.): Handbuch Bildungsforschung. Opladen: Leske+Budrich.
- Becker, Rolf und Wolfgang Lauterbach (Hg.), 2004: Bildung als Privileg? Wiesbaden: VS-Verlag.
- Cortina, Kai S., Jürgen Baumert, Achim Leschinsky, und Karl Ulrich Mayer (Hg.), 2003: Das Bildungswesen in der Bundesrepublik Deutschland. Reinbek: Rowohlt.
- Hallinan, Maureen T. (Hg.), 2000: Handbook of the Sociology of Education. New York: Kluwer Academic.
- Kraus, Beate, 1994: Erziehungs- und Bildungssoziologie. S. 556-576 in: Harald Kerber und Arnold Schmieder (Hg.), Spezielle Soziologie. Reinbek: Rowohlt.

Anmeldung: via e-study bis 27. Oktober 2004**Leistungsnachweis:** Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben (2 SWS bzw. 4 ECTS).

5.2 Seminare

Seminar: Die Ökonomie der Populärkultur (4029)

Durchführung: Prof.Dr. Urs Stäheli

Ort: siehe Aushang

Zeit: Dienstag, 16 – 18 Uhr

Beginn: 26. Oktober 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium sowie Theorie I und II

Inhalt: Die Rede von der Ökonomisierung des Sozialen geht vereinfachend davon aus, dass immer mehr gesellschaftliche Bereiche einer ökonomischen Logik untergeordnet werden. Was die Annahme einer solchen einheitlichen Logik aber vernachlässigt, sind die vielfältigen, häufig auch widersprüchlichen Repräsentationsweisen der Ökonomie. Unter den Stichworten „ersatz economics“ und „everyday economics“ hat in den letzten Jahren eine intensive interdisziplinäre Diskussion über die Konstruktion der Ökonomie im Alltag und der Populärkultur eingesetzt. Das Seminar schließt an diese Debatte an und untersucht exemplarisch verschiedene Repräsentationsweisen der Ökonomie in der Populärkultur.

Der erste Teil des Seminars führt in die theoretischen und methodischen Grundlagen ein (Repräsentationsbegriff; Theorie der Populärkultur; Diskurstheorie und Ökonomie). Im zweiten Teil werden in intensiver Kleingruppenarbeit kleine Fallstudien zu unterschiedlichen populären Repräsentationsformen der Ökonomie erarbeitet. (Zusätzlicher Aufwand kann im Rahmen von Sonderstudien angerechnet werden). Beim analysierten Material steht nicht die Berichterstattung der Medien über die Ökonomie im Vordergrund, sondern fiktionale Repräsentationen der Ökonomie in der Populärkultur. Mögliche Themenfelder der Kleingruppen sind die Darstellung der Ökonomie im Spielfilm (z.B. Wall Street); in der Werbung (z.B. Werbung für Finanzdienstleistungen); in der Popmusik (z.B. Clash: Lost in the Supermarket); in Märchen (z.B. Rumpelstilzchen); in Kinderbüchern; in Comics und Kartoons; in (Computer-)spielen (z.B. Monopoly); in der Unterhaltungsliteratur und auf Münzen und Geldscheinen.

Literatur:

- Amariglio, Jack / Ruccio, David: Postmodern Moments in Modern Economics. Princeton: Princeton University Press, 2003.
- Hall, Stuart (Hg.): Representation. Cultural Representations and Signifying Practices. London: Sage, 2001.
- Woodmansee, Martha / Osteen, Mark (Hg.): The New Economic Criticism. Studies at the Intersection of Literature and Economics. London: Routledge, 1999.

Anmeldung: via e-study bis 28. Oktober 2004

Leistungsnachweis: Leistungsnachweis durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I und IV (andere Fachprogramme nach Absprache). Anrechnung mit 6 ECTS bzw. mit 2 SWS. Zusätzlicher Aufwand kann nach Absprache im Rahmen von Sonderstudien angerechnet werden.

Seminar: Prekärer Wohlstand (4029)**Durchführende:** Dr. Chantal Magnin, Simone Suter, lic.phil.

Ort: siehe Aushang
Zeit: Donnerstag, 16 – 18 Uhr
Beginn: 21. Oktober 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Die gesellschaftliche Bedeutung von Erwerbsarbeit hinsichtlich ihrer Integrationsfunktion ist unbestritten. So sind Anerkennung, Prestige, soziale Sicherung und Wohlstand in der Regel an den Zugang zu Erwerbsarbeit geknüpft. Diese Funktion ist heute in Frage gestellt. Immer mehr Menschen sind aus der stabilisierten Zone des geregelten Lohnarbeitsverhältnisses ausgeschlossen oder marginalisiert: Langzeitarbeitslose, Working Poor, SozialhilfeempfängerInnen, Jugendliche ohne Lehrstellen und prekär Beschäftigte leben am Rande der Gesellschaft, ihre soziale Teilhabe ist nicht mehr gesichert. Diese neuen Spaltungslinien am Arbeitsmarkt, welche diejenigen mit Erwerbsarbeit von den am Arbeitsmarkt „Überzähligen“ (Robert Castel) trennen, sind Thema des ersten Teils des Seminars. Ziel ist es, die Kristallisationskerne der neuen sozialen Frage und der neuen sozialen Ungleichheiten im Wohlfahrtsstaat zu umreissen wie die Hintergründe und die Folgen für die Gesellschaft im Hinblick auf die soziale Kohäsion zu diskutieren.

Im zweiten Teil des Seminars sollen ausgehend von der wegweisenden Studie „Die Arbeitslosen von Marienthal“ von Marie Jahoda aus dem Jahre 1933 aktuelle Forschungsarbeiten zu neuen Formen der sozialen Ungleichheiten aufgearbeitet werden. Die Folgen des Wandels in der Erwerbsarbeitswelt werden vor allem hinsichtlich der Situation in der Schweiz betrachtet.

Im dritten Teil wird den Studierenden die Gelegenheit geboten, eigene Fallanalysen von erwerbstätigen Personen, deren Beschäftigungsverhältnisse prekär und unsicher sind, zu präsentieren. Seit den 1980er Jahren werden diejenigen Arbeitsverhältnisse als prekär bezeichnet, die von neuen Unsicherheiten und besonders grosser Abhängigkeit geprägt sind. Prekär Beschäftigte befinden sich in einer Zone der „sozialen Verwundbarkeit“ (Robert Castel) – zwischen Integration und Ausschluss. Der erreichte Lebensstandard sowie die erworbenen sozialen und beruflichen Positionen sind aufgrund der Flexibilisierung und Deregulierung der Arbeitsmärkte latent bedroht. Mit dem Begriff der Prekarisierung wird versucht, die qualitativ neuen Modi der Wandlungsprozesse gesellschaftlicher Strukturierungsmechanismen analytisch zu erfassen.

Literatur:

- Boltanski, Luc; Chiapello, Eve (2003): Der neue Geist des Kapitalismus. Konstanz: Universitätsverlag, Kapitel „Die Veränderungen der Arbeitswelt“, 270-308.
- Bourdieu, Pierre (1998a): Prekarität ist überall. In: Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion. Konstanz: UVK, 96-102.
- Kocka, Jürgen (2000): Arbeit früher, heute, morgen: Zur Neuartigkeit der Gegenwart. In: Offe, Claus/ Kocka, Jürgen (Hrsg.): Geschichte und Zukunft der Arbeit. Frankfurt a. M.: Campus, 476-481.
- Kronauer, Martin (2002): Exklusion. Die Gefährdung des Sozialen im hoch entwickelten Kapitalismus. Frankfurt a. M.: Campus, Kapitel „Einleitung“, 9-26.
- Prodolliet, Simone (2002): Flexibel, atypisch, irregulär und prekär: Die neuen Arbeitsverhältnisse. In: Caritas (Hrsg.): Der flexibilisierte Mensch. Sozialalmanach. Luzern: Caritas-Verlag, 137-156.

Anmeldung: via e-study bis 25. Oktober 2004

Leistungsnachweis: durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I, III und IV (andere Fachprogramme nach Absprache). Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS.

Seminar: Bildungswesen, Ungleichheit und Lehrerberuf (4128)

Durchführung: PD Dr. Ursula Streckeisen

Ort: siehe Aushang
Zeit: Dienstag, 14 – 16 Uhr
Beginn: 26. Oktober 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Dass das Bildungswesen – auch nach erfolgter Bildungsexpansion – zur Reproduktion von sozialer Ungleichheit beiträgt, hat die Bildungssoziologie klar aufgezeigt. Doch werden solche Befunde kaum je mit der historischen Entstehung des modernen Bildungswesens in Beziehung gebracht. Ebenso wenig wird danach gefragt, was für Selektionsprozesse im mikrosozialen Ausbildungsalltag stattfinden und was für eine Rolle dabei Lehrkräfte übernehmen. Das geplante Seminar will entsprechende Verbindungen herstellen.

Zunächst gilt das Interesse der historischen Herausbildung des modernen Bildungswesens. Was bedeutet es, dass neben dem 'Recht auf Bildung' auch eine 'Schulpflicht' installiert wurde? Wie kommt es, dass ein staatlich verfasstes Bildungssystem, das als Instrument zur Überwindung der ständischen Gesellschaft konzipiert war, eine gesellschaftliche "Selektionsfunktion" erhält und soziale Ungleichheit befördert? Dies die zentralen zu diskutierenden Fragen. Im zweiten Teil werden verschiedene Perspektiven auf die Problematik der Ungleichheitsreproduktion behandelt. Eingegangen wird auf klassische, z.T. sprachlinguistisch inspirierte Ansätze (Oevermann, Bernstein u.a., daneben auch Bourdieu), auf neuere makrosoziologisch orientierte Arbeiten (Mayer, Blossfeld u.a.), aber auch auf neuste Studien, die zum Schluss kommen, dass das Leistungsprinzip als Rechtfertigungsmythos zu betrachten sei (Haeberlin, Kronig u.a.). Falls erwünscht, wird in diesem Zusammenhang auch ein kritischer Blick auf die PISA-Untersuchungen geworfen. Im dritten Teil steht die Lehrerverberufung als Amtsprufession im Zentrum. Lehrkräfte haben neben pädagogischen, d.h. qualifizierenden und sozialisierenden Aufgaben auch selektionrelevante Urteile zu fällen und konkrete Selektionsprozesse in die Wege zu leiten; sie stehen damit gegensätzlichen sozialen Erwartungen gegenüber. Ausgehend von professionstheoretischer Literatur zu dieser Problematik setzen wir uns mit empirischem Material aus einem laufenden Forschungsprojekt auseinander, das untersucht, wie Lehrkräfte mit diesem 'Anwalt-Richter-Dilemma' deutend umgehen.

Das Seminar versteht sich als Lehrveranstaltung, die an die "Einführung in die Bildungssoziologie" von Dr. Charlotte Müller und Christian Leder (SS 2004) vertiefend anknüpft.

Lektüre:

- Eine Literaturliste wird zu Beginn des Semesters abgegeben.

Anmeldung: via e-study bis 28. Oktober 2004

Leistungsnachweis: Leistungsnachweis durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramm I und III (andere Fachprogramme nach Absprache). Anrechnung mit 6 ECTS bzw. mit 2 SWS.

Seminar: Latour, Labs & Techno Lives: Einführung in die Wissenschafts- und Techniksoziologie (4122)**Durchführung:** Regula Burri, lic.rer.pol. und lic.phil.hist.**Ort:** siehe Aushang
Zeit: Donnerstag, 14 – 16 Uhr
Beginn: 21. Oktober 2004**Voraussetzung:** Abgeschlossenes Einführungsstudium sowie Theorie I und II

Inhalt: Wissenschaft und Technik sind mit der modernen Gesellschaft aufs engste verwoben. Epistemische Diskurse und Praktiken wie auch technische Systeme und Artefakte sind nicht nur Ausdruck sozialer Ordnung, sondern wirken ihrerseits auf die Gestaltung von Institutionen und die Ausprägung kultureller Deutungs- und Handlungsschemata ein. Verwissenschaftlichungs- und Technisierungsprozesse stellen die moderne Wissens- und Risikogesellschaft vor neue Herausforderungen. Chancen und Möglichkeiten stehen dabei neuen Konflikt- und Gefahrenpotentialen gegenüber, die staatliche Regulierungen erfordern und die Öffentlichkeit für forschungspolitische Fragen sensibilisieren. Andererseits sieht sich die Wissenschaft selbst einem Vergesellschaftungsprozess ausgesetzt.

Die Wissenschafts- und Techniksoziologie beschäftigt sich mit derartigen Problemstellungen. Sie fragt nach den strukturellen Bedingungen der Genese, Diffusion und Verwendung wissenschaftlichen Wissens und technischer Artefakte und interessiert sich für die mit diesen Prozessen verbundenen kulturellen Bedeutungszuschreibungen sowie deren Implikationen für Körper und Identität. Das Seminar ist als Einführung in die soziologische Wissenschafts- und Technikforschung konzipiert. Die Veranstaltung vermittelt einen Überblick über die wichtigsten Konzepte und Forschungsansätze dieses transdisziplinär inspirierten Felds (SSK, SCOT, Laboratory Studies, Actor-Network Theory, Public Understanding of Science, Feminist Science and Technology Studies, Cultural Studies of Science and Technology), zeigt Entwicklungslinien auf (Mannheim, Merton, Fleck, Kuhn) und spannt einen Bogen zu makrosoziologischen Analysen von Wissenschaft und Technik in ihrem Spannungsverhältnis zu Politik, Wirtschaft, Medien und Öffentlichkeit.

Literatur:

- Degele, Nina (2002): Einführung in die Techniksoziologie. München: Fink UTB.
- Felt, Ulrike; Nowotny, Helga; Taschwer, Klaus (1995): Wissenschaftsforschung. Eine Einführung. Frankfurt/M. / New York: Campus.
- Heintz, Bettina; Nievergelt, Bernhard (Hg.) (1998): Wissenschafts- und Technikforschung in der Schweiz. Sondierungen einer neuen Disziplin. Zürich: Seismo.
- Rammert, Werner (1993/2000): Technik aus soziologischer Perspektive. Bd.1: 1993, Bd.2: 2000. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Weingart, Peter (2002): Wissenschaftssoziologie. Bielefeld: transcript.

Anmeldung: via e-study bis 23. Oktober 2004

Leistungsnachweis: Leistungsnachweis durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramm I und IV (andere Fachprogramme nach Absprache). Anrechnung mit 6 ECTS bzw. mit 2 SWS.

Seminar: Analyse kultureller Deutungsmuster (4126)

Durchführende: Prof. Dr. Claudia Honegger, Andrea Glauser, lic. rer. soc.

Ort: siehe Aushang
Zeit: Mittwoch, 10 - 12 Uhr
Beginn: 27. Oktober 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium sowie Theorie I und II

Inhalt: Diese Veranstaltung hat zum Ziel, Studierende mit einer wissenssoziologisch ausgerichteten Forschungsperspektive vertraut zu machen. Zunächst beschäftigen wir uns mit verschiedenen Konzepten kollektiv geteilter Weltdeutungen und Sinngehalte, ihren Voraussetzungen und Implikationen. D.h. wir lesen und vergleichen Texte, welche auf die Frage antworten, wie soziale Akteure sich und die Welt, in der sie leben, auslegen. Ein spezielles Augenmerk gilt dabei dem Konzept der »kulturellen Deutungsmuster«. In einem weiteren Schritt wollen wir die diskutierten Ansätze in einem kleinen Untersuchungsprojekt als Analyseinstrumente einsetzen. Anhand von Interviews, die interessierte SeminarteilnehmerInnen mit KünstlerInnen (verschiedener Sparten) durchführen, rekonstruieren wir Gesellschaftsbild und Selbstentwurf dieser Personen, denen typischerweise eine Sonder- bzw. Aussenseiterposition zugeschrieben wird und die, gewissen Zeitdiagnosen zufolge, heute das Vorbild schlechthin des modernen (kreativen, innovativen, passionierten, flexiblen) Arbeitssubjekts abgeben.

Wir treffen uns zur Vorbesprechung des Seminars und insbesondere der Interviews am Mittwoch, **15. September 2004, 14.00 Uhr** im Sitzungszimmer (S 121) des Instituts für Soziologie.

Literatur zur Einführung:

- Heinz Bude (1995): Die Rekonstruktion kultureller Sinnsysteme, in: Handbuch Qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen, hrsg. von Uwe Flick, Ernst V. Kardorff et al., Weinheim: Psychologie Verlags Union, S. 101-112.
- Claudia Honegger, Caroline Bühler, Peter Schallberger (2002): Die Zukunft im Alltagsdenken. Szenarien aus der Schweiz. Konstanz: UVK-Verlagsgesellschaft.
- Michael Meuser, Reinhold Sackmann (1992): Deutungsmusteransatz und empirische Wissenssoziologie, in: dies. (Hg.): Analyse sozialer Deutungsmuster. Beiträge zur empirischen Wissenssoziologie, Pfaffenweiler: Centaurus, S. 9-38.

Zu Beginn des Semesters wird eine Textsammlung abgegeben.

Anmeldung: via e-study bis 31. Oktober 2004

Leistungsnachweis: Die Anrechnung als Einzelabschluss erfordert die Übernahme eines Referats sowie eine schriftliche Arbeit im Umfang von 10-15 Seiten. In Ausnahmefällen kann der Leistungsnachweis ausschliesslich in Form einer schriftlichen Arbeit (Umfang ca. 20 Seiten) erbracht werden. Für die Anrechnung an die Fachprogramme I und IV (andere nach Absprache) ist entweder ein Referat zu halten oder ein Essay (Umfang ca. 5 Seiten) zu verfassen. Das Seminar wird mit 2 SWS bzw. 6 ECTS angerechnet.

Seminar: Soziologische Bildungstheorien (4214)

Durchführung: Prof. Dr. Rolf Becker

Ort: (voraussichtlich) F-121 im Unitobler (Lerchenweg)

Zeit: Dienstag, 8 -10 Uhr

Beginn: 26. Oktober 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Ausgehend davon, was auf der einen Seite Bildung aus soziologischer Sicht bedeutet und was auf der anderen eine Theorie ist und was sie in der soziologischen Bildungsforschung leisten soll, werden im Proseminar klassische und neuere soziologische Bildungstheorien behandelt. Um ein akademisches Wiederkäuen soziologischer Klassiker zu vermeiden, sollen zentrale Fragen der Bildungssoziologie, nämlich Sinn und Zweck von Bildung und Ausbildung, Prozesse und Mechanismen des Erwerbs von Bildung und strukturelle Zusammenhänge gesellschaftlicher Institutionen und Bildungsverhalten und schließlich soziale Ungleichheiten von Bildungschancen, aufgegriffen werden, vor deren Hintergrund die Theorieansätze diskutiert werden. Die Diskussion soll auch im Zusammenhang mit der mehr oder weniger erfolgreichen Anwendung der Theorien in der empirischen Forschung erfolgen. Angefangen von den funktionalistischen und konflikttheoretischen Ansätzen werden auch Sozialisations- und Sozialkapitaltheorien und vor allem ökonomische und handlungstheoretische Ansätze (Humankapitaltheorie und Rational Choice) zur Debatte stehen. Den Abschluss bilden lebensverlaufstheoretische Überlegungen und empirische Befunde der Längsschnittstudien im Kohortendesign. Ziel der Veranstaltung ist es, sich einen Überblick über bildungssoziologische Theorien zu verschaffen und die Erklärungskraft von miteinander konkurrierenden Theorieansätzen systematisch zu beurteilen.

Literatur:

- Grimm, Susanne, 1987: Soziologie der Bildung und Erziehung, München: Ehrenwirth.
- Löw, Martina, 2003: Einführung in die Soziologie der Bildung und Erziehung, Opladen: Leske + Budrich.
- Tippelt, Rudolf (Hg.), 2002: Handbuch Bildungsforschung. Opladen: Leske + Budrich.

Anmeldung: via e-study bis 28. Oktober 2004

Leistungsnachweis: Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben 2 SWS bzw. 6 ECTS.

Seminar der Entwicklungssoziologie: Gesellschaftlicher Sinn und kollektiver Wahn. (4510)

Durchführung: Dr. F. Afshar

Ort: siehe Aushang
Zeit: Dienstag, 16 – 18 Uhr
Beginn: 26. Oktober 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Das Seminar vermittelt im ersten Teil Basiskenntnisse zur gesellschaftlichen Konstruktion des Sinns und dessen Erfahrung. Der Sinn ist die zentrale Kategorie der Orientierung. Welche Institutionen bilden, vermitteln, verwalten und legitimieren den Sinn in einer Gesellschaft?

Der zweite Teil beschäftigt sich mit der Frage, wie reagieren Gesellschaften auf Akkulturation, wenn durch politische oder soziale Veränderungen die Traditionen an Bedeutung verlieren und die gesellschaftliche Orientierung gefährdet wird. Es entstehen unterschiedliche Formen der Anomie, die für das Individuum eine hohe Belastung darstellen und oft als Sinnkrise erfahren werden. Bei individueller Anomie kann abweichendes oder aggressives Verhalten, Marginalisation, Regression oder Wahn entstehen. Die Gesellschaft hat die Möglichkeit durch Vermittlung und intensivierung der Normen und Werte als Korrektiv zu wirken. Was geschieht aber wenn Anomie zur Beeinträchtigung des gesellschaftlichen Sinns führt und kollektive Wahnvorstellungen als Norm erlebt werden? Das soziologische Erkenntnisproblem entsteht dadurch, dass bei Kollektivwahn der Vergleichsmaßstab selbst betroffen ist. Der kollektive Wahn erscheint als Norm und bewirkt, dass die Wirklichkeit wahnhaft beängstigend erlebt wird und es dabei einfacher wird an den Wahn zu glauben als gegen den Wahn Stellung zu beziehen. Wenn z.B. die Vorstellung von Hexen, Rassen, Klassen oder politischen Systemen zu Glaubensinhalten werden und zwanghaftes aggressives Verhalten wie Missionierungen, Interventionen und Kriege auslösen.

Das Seminar beschäftigt sich mit der Frage, wie kann kollektive Identität und das traditionale System der Institutionen im Spannungsfeld von Moderne und Tradition verändert werden, ohne dass es zerbricht und destruktive Potentiale freisetzt?

Die einzelnen Seminarsitzungen widmen sich einer theoretischen Fragestellung, die jeweils an einem Fallbeispiel konkretisiert wird.

Literatur:

Eine Literaturliste wird im Seminar abgegeben, Basistexte:

- Bourdieu, Pierre: Sozialer Sinn, Kritik der theoretischen Vernunft, Suhrkamp.
- Thomas Bender: Destruktiver Wahn zwischen Psychiatrie und Politik: Forensische, psychoanalytische und sozialpsychologische Untersuchungen. Psyche und Gesellschaft.

Anmeldung: via e-study bis 20. Oktober 2004

Leistungsnachweis: aktive Teilnahme, Referat, Seminararbeit, Anrechnung an Fachprogramm III, 2 SWS bzw. 6 ECTS.

5.3 Blockseminare

Blockseminar: Soziale Differenzierung (4027)

Durchführung: PD Dr. Joachim Renn

Ort: siehe Aushang

Zeit: Blockveranstaltung

Beginn: 18. 10. 2004, 14.00 - 18.00 / 29.10. 2004 14.00 - 18.00 / 30.10.2004 09.00 - 13.00 /
10.12.2004 14.00 - 18.00 / 11.12.2004 09.00 - 13.00 / 14.1.2005 14.00 - 18.00 /
15.1.2005 09.00 - 13.00

Voraussetzung: Theorie I / II abgeschlossen

Inhalt: Soziale Differenzierung hat viele Gesichter und wird auf sehr unterschiedliche Begriffe gebracht. In der Geschichte der Soziologie haben die Beschreibung und die Reflexion moderner Formen und Auswirkungen der Arbeitsteilung zweifellos eine zentrale Position eingenommen (vor allem durch: Emile Durkheim). In der neueren Theoriedebatte und empirischen Forschung stehen sich dagegen vor allem die Perspektive des Primates funktionaler Differenzierung (von Parsons zu Luhmann) und Analysen kultureller Differenzierung (cultural studies und Milieu- sowie Lebensstilforschung) gegenüber. Ist die moderne Abgrenzung zwischen Funktionssystemen charakteristisch und konstitutiv für die moderne Gesellschaft, oder prägen zuvorderst die Pluralisierung von religiösen oder kulturellen Milieus und die Individualisierung der Personen das Bild der Gegenwart, oder aber sind beide Formen sozialer Differenzierung gleichermaßen relevant und strukturbildend für die „späte“ Moderne, so dass die Soziologie nun zusätzlich eine Differenzierung von Formen der Differenzierung auf den Begriff bringen muss? Und schliesslich: sind unterschiedliche Konstellationen zwischen Differenzierungen von Differenzierungsformen jeweils typisch für Regionen der Weltgesellschaft, so dass der Ausdruck „multiple Modernen“ (Eisenstadt) für eine Differenzierung von Differenzierungen von Differenzierungen steht?

Das Seminar (durchgeführt in drei zweitägigen Blockveranstaltungen plus einer Vorbesprechung am 18. Okt.) führt in die klassischen und aktuellen Differenzierungstheorien ein und untersucht am Beispiel empirischer und historischer Untersuchungen, Formen, Bedeutung und Folgen von Typen sozialer Differenzierung.

Literatur:

- Alexander, Jeffrey (1993) Soziale Differenzierung und kultureller Wandel, Frankfurt/M., New York: Campus.
- Haferkamp, Schmid (Hg.) (1987), Sinn, Kommunikation und soziale Differenzierung, Frankfurt/M.: Suhrkamp, S. 129-155.
- Müller, Hans Peter (1989): Lebensstile. Ein neues Paradigma der Differenzierungs- und Ungleichheitsforschung? In: KZfSS 41, S. 51-79.
- Schimank, Uwe (1996): Theorien gesellschaftlicher Differenzierung, UTB für: Opladen: Leske und Budrich.
- Schwinn, Thomas (2001): Differenzierung ohne Gesellschaft. Umstellung eines soziologischen Konzepts, Weilerswist: Velbrück.

Anmeldung: via e-study bis 19. Oktober 2004

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge (Referat und Abgabe der schriftlichen Fassung) resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I und IV. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS.

Blockseminar: Rational Choice Theory in Sociology: Theoretical Contributions and Empirical Applications (4032)

Durchführende: PD Dr. Axel Franzen gemeinsam mit Prof. Dr. Norman Braun, Prof. Dr. Andreas Diekmann und Prof. Dr. Thomas Hinz

Ort: Venice International University

Zeit: Montag 6. Dezember bis Freitag 10. Dezember

Voraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium, eine Voranmeldung bei Axel Franzen (axel.franzen@soz.unibe.ch) ist obligatorisch.

Inhalt: Rational Choice Theory (RCT) has become a general theoretical approach in sociology. Recent progress in the social sciences and game theory has triggered the theoretical development of RCT. The seminar will be concerned with important new ideas, concepts and questions of theory building. In addition, the seminar will illustrate empirical applications which cover broad areas in sociology: marriage and divorce, fertility, consumer behavior, labor market processes and exchange in social networks. Participants are expected to give a presentation. Students attending without giving a presentation will be given the possibility to write a paper about one of the topics presented by other participants.

Literatur:

- Das Programm sowie die Literaturliste werden auf der Homepage des Instituts veröffentlicht.

Anmeldung: via e-study (da das Angebot an Plätzen knapp ist, wird um frühzeitige Anmeldung gebeten)

Leistungsnachweis: 3 SWS bzw. 6 ECTS bei Übernahme eines Referats und/oder Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit. Fachprogramm I und II nach Absprache.

Blockseminar: Die islamische Welt und der Westen – Politische Kulturen und internationale Beziehungen (4121)**Durchführung:** Prof. Dr. Kai Hafez**Ort:** siehe Aushang
Zeit: 19. – 22. Oktober
Beginn: 19. Oktober 2004**Voraussetzungen:** Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Die islamische Welt und der Westen gelten vielfach als politische, kulturelle und religiöse Gegenpole. Ihre sozialen Werte und politischen Kulturen werden als konflikthaft und im Kern unvereinbar betrachtet. Ziel der Veranstaltung wird es sein, eine differenzierte Sicht geistig-ideeller, realpolitischer und kommunikativer Beziehungsaspekte zwischen Nordafrika/Nahost und Europa/USA zu entwickeln. Ist „der Islam“ eigentlich die entscheidende Kategorie zum Verständnis sozio-kultureller Vorgänge in den Regionen? Wie ist die Stellung anderer geistiger Strömungen wie dem Säkularismus, Demokratie, Autoritarismus oder Kommunismus/Kapitalismus mit Blick auf den heutigen Vorderen Orient zu bilanzieren? Welche geokulturellen Ausprägungen und Verschiedenheiten gibt es, und wie gross ist die Spannweite der politischen Kultur in ihrem gegenwärtigen Ist-Zustand wie in der historischen Genese zu bewerten? Dabei wird eine der wesentlichen Fragen die nach der Zukunft und nach dem Einfluss des politischen Islam (bzw. Islamismus/Fundamentalismus) sein: Ist er eine wachsende Gefahr für die Region und die Welt, oder hat er im Gegenteil bereits seinen Zenit überschritten und nimmt seine Wirkung ab? Im Seminar wird zu erörtern sein, inwieweit die Beziehungen zwischen Europa und dem Vorderen Orient durch die historisch wirksame Mittelmeerkultur geprägt ist und welchen Einfluss der Prozess der Globalisierung – u.a. in Form der muslimischen Diaspora in Europa und den USA – hat. Da internationale und interkulturelle Beziehungen generell einen starken Kommunikationsaspekt beinhalten, wird die Rolle des europäischen Islamdiskurses wie auch des nahöstlichen Westbildes zum Ausgangspunkt einer fundierten Kritik der heutigen Informations- und Medienkultur und ihrer teilweise erkennbaren hegemonialen Deformationen gemacht. Das Seminar wird schließlich durch eine tour d'horizont durch die wichtigsten Felder der internationalen Politik und der westlichen Nahostpolitik abgerundet (Iran, Irak, Nahostkonflikt usw.). Gerade die Terrorattentate des 11. September und der Afghanistankrieg haben der Frage nach dem Zusammenhang zwischen einer politischen Neuordnung in der Region und einer Revision der westlichen Nahostpolitik unter den Vorzeichen der Entspannungspolitik grösstmögliche Aktualität verliehen.

Literatur zur Vorbereitung:

- Hafez, Kai (Hrsg.), Der Islam und der Westen. Anstiftung zum Dialog, Frankfurt: Fischer Verlag, 1997 (aktualisierte engl. Aufl.: Kai Hafez (ed.) The Islamic World and the West. An Introduction to Political Cultures and International Relations, Leiden/New York/Cologne: Brill, 2000)

Anmeldung: via e-study bis 20. Oktober 2004**Leistungsnachweis:** Durch schriftliche Hausarbeit resp. gemäss den Anforderungen der allgemeinen Fachprogramme III oder IV; andere Fachprogramme nach Absprache. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS.

Blockseminar: Verhaltenstheorien (4032)

Durchführung: Prof. Dr. Siegwart Lindenberg

Ort: siehe Aushang

Zeit 10. – 14. Januar 2005

Beginn:

Voraussetzungen: nähere Angaben werden während dem Semester bekannt gegeben

Inhalt:

Literatur:

Anmeldung: via e-study bis 1. Dezember 2004

Leistungsnachweis:

5.4 Obligatorische Leistungen für Hauptfachstudierende

Im Hauptstudium sind obligatorische Leistungen im Fach Wissenschaftstheorie oder Sozialpsychologie zu erbringen. Sozialpsychologie wird erst im WS 05/06 wieder angeboten.

Vorlesung: Grundkonzepte der Wissenschaftsforschung (4033)

Durchführung: Prof. Dr. Gerd Grasshoff

Ort: siehe Aushang
Zeit: Donnerstag, 12 – 14 Uhr
Beginn: 28. Oktober 2004

Inhalt: Wissenschaftsforschung nennt sich eine Disziplin, die sich um das Verständnis wissenschaftlicher Aktivitäten auch in einem epistemologischen Sinn bemüht. Die meisten mittlerweile klassischen Publikationen verfolgen dabei eine Actor-network-theory, nach der die Handlungen der Forschungsakteure die relevanten Ereignisse sind, die zum Verständnis der Entwicklung von Wissenschaft zu betrachten sind. Erkenntnisprozesse werden nicht mehr als ein Spiel von Theorie, Prognose, empirischen Daten und deren Bewertung über ihre logischen Beziehungen zueinander behandelt. Mit den Forschungshandlungen stehen Fragen der Handlungsmotivation, Anreiz und Belohnung handelnder Forscher in einem Netzwerk von Akteuren einer wissenschaftlichen Gemeinschaft im Vordergrund. Die Vorlesung gibt eine Übersicht über die wichtigsten Beiträge, diskutiert ihre Vor- und Nachteile und wird schliesslich eine vergleichende Bewertung dieser Ansätze zu den traditionellen epistemologischen Vorstellungen vornehmen. Die Vorlesung beginnt mit der Diskussion der Arbeiten von Ludwik Fleck, einem der "Grossväter" der Wissenschaftsforschung, dessen *Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache* an der Wassermannreaktion zur Diagnose der Syphilis beispielhaft die Wandlung wissenschaftlicher Begriffe, die Etablierung experimenteller Methoden und schliesslich die Stabilisierung wissenschaftlicher Tatsachen als Ausdruck eines wissenschaftlichen Denkstils diskutiert.

Literatur:

- Latour, B. and S. Woolgar, *Laboratory Life: The Construction of Scientific Facts*. 1986, Princeton: Princeton University Press.
- Fleck, L., *Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache*. 1980, Frankfurt: Suhrkamp.
- Kuhn, T., *Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen*. STW. 2003, Frankfurt: Suhrkamp.
- Pickering, A., *Constructing Quarks. A Sociological History of Particle Physics*. 1984, Chicago: Chicago University Press.
- Pickering, A., *The Mangle of Practice: Time, Agency, and Science*. 1995, Chicago: Chicago University Press.
- Shaffer, S. and S. Shapin, *Leviathan and the Air-Pump: Hobbes, Boyle, and the Experimental Life*. 1989, Princeton: Princeton University Press.
- Selinger, E., et al., *Chasing Technoscience: Matrix for Materiality*. 2003: Indiana University Press.

Anmeldung: via e-study bis 30. Oktober 2004

Leistungsnachweis: Die Veranstaltung ist offen für Studierende der Soziologie, die im Rahmen ihres Soziologiestudiums eine Veranstaltung in Wissenschaftstheorie belegen, 3 ECTS-P.

Proseminar/Einführungskurs: Klassiker der Wissenschaftstheorie (4033)

Durchführung: Dr. Timm Lampert

Ort: siehe Aushang
Zeit: Montag, 16 – 18 Uhr
Beginn: 25. Oktober 2004

Inhalt: Anhand ausgewählter Texte von Poincaré, Carnap, Popper, Quine, Lakatos, Feyerabend, Kuhn, Hempel und Reichenbach werden wir Probleme und Positionen in der Wissenschaftstheorie sowie Leitlinien ihrer Entwicklung im 20. Jahrhundert kennenlernen. Testatbedingung ist neben der aktiven Teilnahme die Bereitschaft, ein Referat schriftlich auszuarbeiten, das vor einer Sitzung den TeilnehmerInnen zugänglich gemacht wird.

Ein detaillierter Seminarplan, Anleitungen zum Verfassen der Referate sowie sämtliche der im Seminar besprochenen Texte können über das Internet bezogen werden:

<http://philoscience.unibe.ch/lehre/klassiker/index.html>

InteressentInnen für ein Referat in den ersten Wochen melden sich bitte vor Semesterbeginn bei mir.

Anmeldung: via e-study bis 27. Oktober 2004

Leistungsnachweis: Die Veranstaltung ist offen für Studierende der Soziologie, die im Rahmen ihres Soziologiestudiums eine Veranstaltung in Wissenschaftstheorie belegen, 6 ECTS.

5.5 Kolloquia

Forschungskolloquium (4127)

Durchführende: Prof. Dr. Rolf Becker und PD Dr. Axel Franzen

Ort: siehe Aushang
Zeit: Dienstag, 18.30 – 20 Uhr
Beginn: 26. Oktober 2004

Voraussetzung: keine, die Veranstaltung ist für alle Interessenten offen

Inhalt: Im Forschungskolloquium werden aktuelle Arbeiten von Studierenden, Mitarbeitern des Instituts oder Wissenschaftlern anderer Universitäten und Forschungseinrichtungen aus dem In- und Ausland vorgestellt und diskutiert (z.B. Fachprogramms-, Lizentiats- und Doktorarbeiten oder andere Forschungsberichte). Das genaue Programm wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

Anmeldung: via e-study bis 1. November 2004

Leistungsnachweis: Durch regelmässige Teilnahme, Vortrag und Anfertigung einer kurzen schriftlichen Ausarbeitung des Vortrags werden 1 SWS bzw. 2 ECTS angerechnet. Die regelmässige Teilnahme kann nach Absprache auch im Rahmen eines Fachprogramms angerechnet werden.

Kolloquia

Forschungskolloquium (4127)

Durchführende: Prof. Dr. Claudia Honegger, Prof. Dr. Urs Stäheli, PD Dr. Martin Schmeiser, Dr. Charlotte Müller, Dr. Peter Schallberger, Andrea Glauser, lic.rer.soc.

Ort: siehe Aushang
Zeit: Mittwoch, 18.30 - 20 Uhr
Beginn: 27. Oktober 2004

Voraussetzungen: Keine - offen für alle Interessierten

Inhalt: Diese Veranstaltung bezweckt eine intellektuelle Öffnung zu zentralen soziologischen Debatten der Gegenwart. Sie umfasst Vorträge von Gästen aus dem In- und Ausland sowie die Präsentation von fortgeschrittenen Lizenziats- und Doktorarbeiten.

Programm: Wird zu Beginn des Semesters am Anschlagbrett des Instituts für Soziologie ausgehängt und ist im Internet abrufbar unter www.soz.unibe.ch

Leistungsnachweis: Im Rahmen des Doktoratsstudiums durch Vortrag. Für Studierende wird die regelmässige Teilnahme im Rahmen der Fachprogramme I und IV mit 1 SWS bzw. 2 ECTS angerechnet. Die Anrechnung als Einzelabschluss erfordert einen schriftlichen Beitrag (Kritik, Essay). Die Studierenden müssen den Besuch des Kolloquiums jede Woche auf dem Programm bestätigen lassen (Unterschrift).

Internes Kolloquium

Durchführende: Prof. Dr. Claudia Honegger

Ort: Unitobler
Zeit: nach Absprache

6. VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK

6.1 Einführungsstudium

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08-09					
09-10					
10-11					
11-12					
12-13					
13-14					
14-15			V Einführung in die Soziologie (Müller)		
15-16					
16-17					
17-18					

6.2. Grundstudium

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08-09					
09-10					
10-11					V Statistik (Franzen)
11-12					
12-13		V Soz. Theorie I (Honegger)			
13-14					
14-15	Forschungsprakt. A (Gautschi)			Forschungsprakt. C (Gautschi)	
15-16					
16-17		PS Soziologische „Milieu“ Studien (Schallberger)	PS Einführung in Soz. Denken (Müller)		
17-18	Forschungsprakt. B (Jann)				
18-19					

6.3. Hauptstudium

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08-09	V Einführung in die Bildungssoziologie (Becker)	S Soziologische Bildungstheorien (Becker)			
09-10					
10-11			S Analyse kultureller Deutungsmuster (Honegger)		
11-12					
12-13				V Grundkonzepte d. Wissenschaftsforschung (Grasshoff)	
13-14					
14-15		S Bildungswesen, Ungleichheit und Lehrerberuf (Streckeisen)		S Einführung in Wissenschafts- und Techniksoziologie (Burri)	
15-16					
16-17	V Soziale Ungleichheit (Schmeiser)	PS Klassiker der Wissenschaftstheorie (Lampert)	Beide Seminare Dienstag		S Prekärer Wohlstand (Magnin)
17-18			S Die Ökonomie der Populärkultur (Stäheli)	S Gesellsch. Sinn und kollekt. Wahn (Afshar)	
18-20		18.30 – 20 Uhr Kolloquium (Franzen/Becker)	18.30 – 20 Uhr Kolloquium (Honegger)		

Legende: **S** Seminar, **PS** Proseminar, **V** Vorlesung;
 Beachten Sie bitte auch die Blockveranstaltungen in Abschnitt 5.3

6.4 Änderungen gegenüber den Ankündigungen im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Leider war es aus verschiedenen Gründen nicht möglich, die im elektronischen Vorlesungsverzeichnis der Universität angekündigten Veranstaltungen zur gewünschten Zeit oder überhaupt durchzuführen. Wir entschuldigen uns für allfällige Unannehmlichkeiten.

Geändert haben:

Proseminar: „Einführung in soziologisches Denken“ (Müller/Leder) neu Mittwoch, 16 – 18 Uhr.

Proseminar: „Soziologie“ von Dienstag 16 – 18 Uhr heisst neu „Soziologische ‚Milieu‘-Studien“ (Schallberger).

Seminar: Das Seminar „Antinomien im Lehrerberuf“ heisst neu „Bildungswesen, Ungleichheit und Lehrerberuf“ (Streckeisen) und findet neu am Dienstag 14 – 16 Uhr statt.

Seminar: Das Seminar „Massenmedien in der soziologischen Theorie“ heisst neu „Die Ökonomie der Populärkultur“ (Stäheli).

Seminar: Das Seminar „Ethnozentrismus“ heisst neu „Seminar der Entwicklungssoziologie: Gesellschaftlicher Sinn und Kollektiver Wahn“.

Seminar: Das Seminar „Techniksoziologie“ heisst neu „Latour, Labs & Techno Lives: Einführung in die Wissenschafts- und Techniksoziologie“ und wird neu von Regula Burri lic.rer.pol./lic.phil.hist. durchgeführt.

Seminar: Das Seminar „Wirtschaftssoziologie“ entfällt.

Blockseminar: Das Blockseminar „Soziale Mobilität“ entfällt.

Blockseminar: Das Blockseminar „Umweltsoziologie“ wird durch das Blockseminar „Verhaltenstheorien“ (Lindenberg) ersetzt.

Blockseminar: Das Blockseminar „Rational Choice Theory in Sociology“ findet neu vom 6. bis 10. Dezember in Venedig statt.

Blockseminar: Das Blockseminar „Klassische Theorien“ heisst neu „Soziale Differenzierung“ (Renn) und findet an verschiedenen Terminen statt, Start 18. Oktober.

Neu: Seminar „Soziologische Bildungstheorien“ (Becker) Dienstag, 8 – 10 Uhr.

Neu: Vorlesung „Einführung in die Bildungssoziologie“ (Becker) Montag, 8 – 10 Uhr.

7. BERICHTE

7.1 Forschungsprojekte

Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie

- Verbund "Discourses on Society – Pathways into the Future of the Social Sciences in Switzerland" im SPP Demain la Suisse

Verbundskoordination: Prof. Dr. Claudia Honegger

- Memory, Measuring and Politics. History, Statistics and Political Science in Modern Society: the Swiss Example

Leitung: Prof. Dr. Hans-Ulrich Jost, Universität Lausanne

Mitarbeit: Dr. Malik Mazbouri

- Realities and Rationalities – Economic and Social Sciences in Switzerland

Leitung: Prof. Dr. Claudia Honegger

Mitarbeit: Susanne Burren, lic. phil. und Pascal Jurt, lic. phil.

- „Neue Formen gesellschaftlicher Arbeitsteilung in der Schweiz?“ Eine soziologische Studie zur Beziehung zwischen individueller Identität und dem Wandel in der Erwerbswelt (Projekt im Rahmen des NFP 51 Integration und Ausschluss).

Leitung: Dr. Chantal Magnin

Ausführung: Simone Suter, lic. phil.

7.2 Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts

Dr. Caroline Arni

Veröffentlichungen:

- Simultaneous Love. An Argument on Love, Modernity and the Feminist Subject at the Beginning of the Twentieth Century, in: *European Review of History – Revue européenne d'Histoire*, vol. 11, No. 2, 2004, 185–205.

Vorträge:

- »Szenen der modernen Ehe. Weibliche Individuierung und das Paar«, Sommervorlesung am Interdisziplinären Zentrum für Frauen- und Geschlechterstudien der Universität Greifswald, 15.6.2004.

Sonstige Aktivitäten:

- Mitglied des *International Network on Feminism and Social Theory*
- Mitherausgeberin von *L'Homme. Europäische Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft*
- Doktorandinnenbetreuung im Rahmen des Graduiertenkollegs „Gender: Wandel der Geschlechterkulturen / Shifting Gender Cultures“, Universitäten Bern und Fribourg

PD Dr. Axel Franzen

Veröffentlichungen:

- Franzen, Axel and Ben Jann (2004): The Use of New Technology and Occupational Mobility: An Event History Analysis of the Swiss Labor Market. *Schmollers Jahrbuch. Journal of Applied Social Science Studies*, Heft 2 (im Erscheinen).

Vorträge:

- „Von der Bedeutung des Sozialkapitals in modernen Gesellschaften“ Vortrag an der 1. Staatsbürgerlichen Konferenz der Neuen Helvetischen Gesellschaft, 26. – 27.3.2004 in Zürich.
- „Vom Nutzen des Sozialkapitals auf dem Arbeitsmarkt: Empirische Analysen zum Berufseinstieg von Hochschulabsolventen“ Vortrag am Institut für Soziologie der RWTH-Aachen am 1. Juli 2004.
- „Bestimmen soziale Netzwerke den Einstieg in den Arbeitsmarkt?“ Vortrag an der Tagung „Sozialkapital, Grundlagen Modelle und Anwendungen der Sektion Modelbildung und Simulation der Deutschen Gesellschaft für Soziologie an der ETH, Zürich 9. Juli 2004.
- „Soziale Netzwerke und die Platzierung auf dem Arbeitsmarkt“ Vortrag am Institut für Soziologie der Humboldt Universität zu Berlin, 16.7.2004.
- „Vom Nutzen des Sozialkapitals auf dem Arbeitsmarkt“. Vortrag am Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie vom 4. – 8. Oktober 2004 in München.
- „Social Networks and Labor Market Outcomes: The Non-monetary Benefits of Social Capital“ Vortrag am American Sociological Association Treffen in San Francisco, USA vom 14.8. bis 17.8.2004.

Sonstige Aktivitäten:

- Gutachter Tätigkeit für die Zeitschrift *American Sociological Review* (ASR)

Thomas Gautschi, Ph.D.*Vorträge:*

- "Size Does Matter. Einkommen und seine Korrelate", Vortrag an der Tagung der Sektion Modellbildung und Simulation der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Sozialkapital. Grundlagen, Modelle und Anwendungen, ETH Zürich, 9. – 10. Juli 2004.
- "Who Gets How Much in Which Relation? A Flexible Theory of Profit Splits in Networks and its Application to Complex Structures", Vortrag am 99th Annual Meeting of the American Sociological Association, San Francisco, 14. – 17. August 2004.

Berichte in der Presse:

- "Und doch: Auf die Grösse kommt es an." Bericht zum Working Paper "Size Does Matter" (Gautschi, T. und D. Hangartner) in CASH. Die Wirtschaftszeitung der Schweiz, Nr. 20, 13. Mai 2004 (Seiten 12-13).
- Interview mit dem Jugend- und Kulturradio Kanal-K zum Thema Recycling, Kollektivgutproblematik und Kooperation. Sendetermin: Oktober 2004.
-

Sonstige Aktivitäten:

- Gutachter für die Zeitschriften *Rationality and Society* und *American Journal of Sociology*.

Andrea Glauser, lic.rer.soc.*Vorträge:*

- Präsentation des Dissertationsprojekts »Entsante Künstler. Zur Logik von Atelieraufenthalten« am Institut für Kunstgeschichte, Universität Bern, Projektseminar »Vermittlung und Aneignung künstlerischer Identität in der Gegenwart« (Prof. Dr. Peter Schneemann), 12. Mai 2004.

Sonstige Aktivitäten:

- Expertin für Soziologie an der BFF, Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern.
- Rezension von: Jean-Claude Kaufmann, Der Morgen danach. Wie eine Liebesgeschichte beginnt. Konstanz: UVK, 2004. In: WOZ. Die Wochenzeitung, 29. April 2004.
- Rezension von: Elena Esposito, Die Verbindlichkeit des Vorübergehenden. Paradoxien der Mode. Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2004. In: WOZ. Die Wochenzeitung, 19. August 2004.

Prof. Dr. Claudia Honegger

- Dekanin und Mitglied des Prüfungsamtes der WISO-Fakultät, September 2002 bis August 2004
- Senatorin der Universität Bern

Dr. Chantal Magnin

Veröffentlichungen:

- Beratung und Kontrolle. Widersprüche in der staatlichen Bearbeitung von Arbeitslosigkeit, Seismo Verlag, Zürich (erscheint im Dezember 04).

Vorträge:

- "Beratungspraxis der öffentlichen Arbeitsvermittlung". Vortrag anlässlich der Fachtagung NFP 45 "Arbeitsmarktentwicklung und Massnahmen der Arbeitsintegration" am 25.6.2004.
- "L'assurance-chômage en Suisse". Présentation à l' Université de Genève, Conférence "La transformation du chômage en Suisse", 5.12.2003.
- "Die aktivierungspolitische Bearbeitung von Arbeitslosigkeit". Vortrag am Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie «Triumph und Elend des Neoliberalismus» an der Universität Zürich am 2.10.2003.

Sonstige Aktivitäten:

- Interview zum Forschungsprojekt "Chance oder Zumutung? Eine soziologische Studie zur Beratungspraxis von regionalen Arbeitsvermittlungszentren in der Schweiz" (NFP 45) mit Radio DRS 2, 22.6.2004.

Dr. Peter Schallberger

Veröffentlichungen:

- Junge Unternehmerinnen und Unternehmer in der Schweiz: Gründungsmotive und ökonomisches Denken, in: Schriftenreihe „*Synthesis*“ des Schweizerischen Nationalfonds, NFP 43 „Bildung und Beschäftigung“, Nr. 10., Bern 2004, 35 S. (Online: <http://www.nfp43.unibe.ch/PDF/synthesis10.pdf>)
- Eintrag zum Buch: Leo Löwenthal/Norbert Guterman (1982 [1947]: Falsche Propheten. Studien zur faschistischen Agitation, in: Axel Honneth/Institut für Sozialforschung: (Hg.): *Schlüsseltex-te der Kritischen Theorie*, Wiesbaden: VS-Verlag, ca. 5 S. (im Erscheinen)

Vorträge:

- Unternehmensgründer als Avantgardisten einer transformierten Leistungsethik? Fallrekonstruktiv-empirische Befunde. Vortrag an der Internationalen Tagung des Forum „Bildung und Beschäftigung“ vom 26./27. Februar 2004 in Bern.
- Sozioanalysen zeitgenössischer Gesellschaften – Baupläne und Baustellen: Der Fall Schweiz. Vortrag an der Tagung „Europäische Gesellschaften im Umbruch. Theoretische Perspektiven, methodische Zugänge und empirische Ergebnisse der Sozioanalyse, am Zentrum für interdisziplinäre Forschung, Bielefeld, 15.-17. April 2004.
- Milieu und Denkstil. Potentiale der soziologischen „Deutungsmuster“-Analyse. Vortrag an der Universität Lüneburg am 16. Juli 2004.

Sonstige Aktivitäten:

- Mitorganisation der 14. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft objektive Hermeneutik e.V. vom 18. und 19. September 2004 in Bern.
- „Selbstverwirklichung macht Spass!“ Rezension des Buches: Luc Boltanski/Eve Chiapello (2003): *Der neue Geist des Kapitalismus*, Konstanz: UVK), in: *Die Wochenzeitung (WoZ)*, Ausgabe vom 1. April 2004.

- „Lob der Unmündigkeit“. Rezension des Buches: Alain de Botton: StatusAngst, Frankfurt am Main: S. Fischer 2004; in: *Die Wochenzeitung (WoZ)*, Ausgabe vom 24. Juni 2004.

PD Dr. Martin Schmeiser

Veröffentlichungen:

- Verlaufsformen des intergenerationellen sozialen Abstiegs in Akademikerfamilien: Eine Typologie. In: *Sozialer Sinn. Zeitschrift für hermeneutische Sozialforschung* 3/2003: 379-422.

Sonstige Aktivitäten:

- „Das Verhältnis von Sozialarbeit und Biographieforschung – Eine Lehr- und Forschungsperspektive.“ Vortrag am Departement für Sozialarbeit und Sozialpolitik der Universität Freiburg, 19. April 2004.
- „Vorschläge für eine integrierte Methodenausbildung.“ Vortrag am Institut für Soziologie der Universität Tübingen, 23. Juli 2004.
- Editorial Board „Schweizerische Zeitschrift für Soziologie.“

Prof. Dr. Urs Stäheli

Publikationen:

- „Der Takt der Börse. Inklusionseffekte von Verbreitungsmedien am Beispiel des Börsen-Tickers.“ *Zeitschrift für Soziologie*, 33 (3), 2004, 245 – 263.
- „Der Verrat des Kapitalismus: Fiktionalisierung und Finanzspekulation“. In: Torsten Hahn/Erhardt Schüttpelz (Hg.), *Freund, Feind und Verrat*. Köln: DuMont, 2004, 238 – 251.
- „Subversive Praktiken? Cultural Studies und Globalisierung.“ In: Karl Hörning / Julia Reuter: *Doing Culture. Zum Begriff der Praxis in der gegenwärtigen Soziologie*. Bielefeld: Transcript, 2004. (im Druck)

Vorträge:

- „Inklusion und Disziplinierung: Die Massensemantik in der Finanzökonomie“ Februar 2004, Fakultät für Soziologie, Universität Bielefeld
- „Massenbilder. Die Visualisierung der Finanzökonomie in Werbespots“ März 2004, Graduiertenkurs „Raum – Visualität – Wissen“, Seminar für Volkskunde, Universität Basel
- “Economic Boundaries: Speculation and Gambling” / “Popular Representations of the Global Financial Economy” April 2004, “Economic Representations Conference”, Department of Economics / Center for the History of Ideas, University of Riverside, California
- „Inklusion und Finanzökonomie: Zur Konstruktion des Börsenspekulanten“ April 2004, Philosophisch-Historische Fakultät, Universität Basel
- „Das Populäre der Systeme“ / „Die Repräsentation der Finanzökonomie in der Werbung“ Juni 2004, Workshop „Konzepte des Populären“, Graduiertenkolleg „Rhetorik – Repräsentation – Wissen“, Universität Frankfurt/Oder
- „Figuren der Grenze: Dislokation and Antagonismus bei Laclau/Mouffe“ Juli 2004, Institut für Soziologie, Universität Freiburg

Forschungsprojekte:

- Leitung des SNF-Forschungsprojekts „Die ‚visuelle Semantik der globalen Finanzökonomie‘: Zu einer Soziologie ökonomischer Bildlichkeit“ (ProjektmitarbeiterInnen: Silvia Brändle; Dipl.-Soz. Stephanie Hering; Dirk Verdicchio, MA).

Dirk Verdicchio (M.A.)

Veröffentlichungen:

- Mit Wolfgang Eßbach, Stefan Kaufmann, Silke Bellanger und Gereon Uerz (Hg.) (2004): *Landschaft, Geschlecht, Artefakte. Zur Soziologie natürlicher und artifizieller Alteritäten*. Würzburg.
- „Monströse Identifizierungen. Vom Vorteil, nicht zu wissen, wer ein Vampir ist.“ In: Eßbach u.a. (Hg.): *Landschaft, Geschlecht, Artefakte. Zur Soziologie natürlicher und artifizieller Alteritäten*, Würzburg 2004. 131-148.

Vorträge:

- „»Doch eine neue Kunst wäre ein neues Sinnesorgan« Technik und Kunst: Der Film“ Gastvortrag im Rahmen der Vorlesung *Technik und Kunst im 19. und 20. Jahrhundert*, TU-Darmstadt, 12. Mai 2004.

8. ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN

Dissertationen (Dr. rer. soc.)

Bühler Caroline „Berufliche Identität im Wandel. Die Auswirkungen von wirtschaftlichen Umbrüchen auf Selbstverständnis und Arbeitsethik junger Erwerbstätiger“.

Hauptfachabschlüsse SS 04 (Lic. rer. soc.)

El-Idrissi Cedric Intergenerationale Mobilität in der Schweiz
Über den Zusammenhang zwischen dem Berufsstatus der Eltern und der nachfolgenden Generation.

Frötscher Christine Die formale Umsetzung des gesellschaftlichen Auftrags der öffentlichen stationären psychiatrischen Versorgung.
Dargestellt am Beispiel der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel.

Messerli Dierdre Die Determinanten des individuellen Sozialkapitals

Prezepiorka Wojtek Eine verbrauchsabhängige Motorfahrzeugsteuer in der Schweiz.
Aspekte der Umlegung der kantonalen Motorfahrzeugsteuer auf die Treibstoffpreise.

Nebenfachabschlüsse SS 04

Philosophisch-historische Fakultät, Soziologie im ersten Nebenfach

Diallo-Sahli Yvonne Fachprogramm: Sozialer Wandel
„You can't save alone!“ Rotierende Spar- und Kreditgruppen (ROSCAs) und Mikrokreditprojekte im Vergleich

Pfister Pascal Fachprogramm: Sozialer Wandel
Teilzeitbeschäftigung und Armut. Analysen aufgrund der Daten des Schweizer Arbeitsmarktsurveys 1988

Urben Lea Fachprogramm: Sozialer Wandel
Das „fremde“ Kind: Prüf- und Stolperstein unserer Schulen

Philosophisch-historische Fakultät, Soziologie im zweiten Nebenfach

Holzer Kathrin
Lanz Beatrice
Wyss Marco

Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät, Soziologie als grosses Nebenfach

Wigger Philipp
Schönbächler Andreas

Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät, Soziologie als Ergänzungsfach

Küttel Marcel
Burri Pascal

9. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Verzeichnis

	Raum	Telefon	eMail
Geschäftsführende Direktorin: Prof. Dr. Claudia Honegger	S 106	631 48 13	honegger@soz.unibe.ch
Co-Direktorin: Dr. Charlotte Müller	S 107	631 48 24	mueller@soz.unibe.ch
Sekretariat: Beata-Maria Gerber-Bolliger Maja Ryf	S 105 S 105	631 48 11 631 48 11	gerber@soz.unibe.ch ryf@soz.unibe.ch
Studien- und Prüfungsangelegenheiten Therese Hänni	S 123	631 48 14	haenni@soz.unibe.ch
Emeritierte: Prof. Dr. Judith Jánoska Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer Prof. Dr. Jean Ziegler			judith.janoska@freesurf.ch meyer-schweizer@soz.unibe.ch
Lehrbeauftragte: Regula Burri, lic.rer.pol & lic.phil.hist Ben Jann, lic.rer.soc. Prof. Dr. Kai Hafez Prof. Dr. Siegwart Lindenberg Dr. Chantal Magnin PD Dr. Joachim Renn PD Dr. Ursula Streckeisen Dr. Markus Zürcher	S 109 S 120 S 109 S 115 S 109 S 109 S 109	631 48 29 631 48 31 631 48 29 631 48 12 631 48 83 631 48 29 631 48 29 631 48 29	regula.burri@gmx.net ben.jann@soz.gess.ethz.ch kai.hafez@uni-erfurt.de S.M.Lindenberg@ppsw.rug.nl magnin@soz.unibe.ch Jmrenn@phil.uni-erlangen.de ursula.streckeisen@llb.unibe.ch mzuercher@sagw.unibe.ch
DozentInnen: Dr. Farhad Afshar Dr. Charlotte Müller	S 123 S 107	631 48 46 631 48 24	afshar@soz.unibe.ch charlotte.mueller@soz.unibe.ch
Assistenzprofessor: Prof. Dr. Urs Stäheli	S 112	631 48 27	staeheli@soz.unibe.ch
Oberassistenten: PD Dr. Axel Franzen Dr. Peter Schallberger PD Dr. Martin Schmeiser	S 117 S 122 S 108	631 48 74 631 48 26 631 48 15	franzen@soz.unibe.ch schallberger@soz.unibe.ch schmeiser@soz.unibe.ch
AssistentInnen: Dr. Caroline Arni Thomas Gautschi, Ph.D. Andrea Glauser, lic.rer.soc.	S 118 S 110	631 48 16 631 48 85	arni@soz.unibe.ch gautschi@soz.unibe.ch glauser@soz.unibe.ch
Projektleitung: Prof. Dr. Claudia Honegger Prof. Dr. Hans-Ulrich Jost Prof. Dr. Urs Stäheli	S 106 S 112	631 48 13 631 48 11 631 48 27	honegger@soz.unibe.ch staeheli@soz.unibe.ch

	Raum	Telefon	eMail
ProjektmitarbeiterInnen:			
Iris Graf	S 111	631 48 30	
Susanne Burren, lic.phil.*			burren@soz.unibe.ch
Stephanie Hering, Dipl. Soz.	S 111	631 37 45	hering@soz.unibe.ch
Dr. Chantal Magnin*		631 59 83	magnin@soz.unibe.ch
Dirk Verdicchio, MA	S 111	631 37 45	verdicchio@soz.unibe.ch
Pascal Jurt, lic.phil.*		631 48 81	jurt@soz.unibe.ch
Simone Suter, lic.phil.*		631 59 81	suter@soz.unibe.ch
* Hochbühlweg 1, 3012 Bern			
HilfsassistentInnen:			
Dominik Hangartner	S 120	631 48 31	hangartner@soz.unibe.ch
Andreas Honegger	S 116	631 48 18	andreas.honegger@soz.unibe.ch
Christoph Kopp	S 120	631 48 31	kopp@soz.unibe.ch
Christian Leder	S 109	631 48 29	leder@soz.unibe.ch
Lukas Neuhaus	S 110	631 48 85	neuhaus@soz.unibe.ch
Thess Schönholzer	S 116	631 48 18	thess.schoenholzer@soz.unibe.ch
EDV - Support:			
Karsten Wehrmeister	S 119	631 48 19	wehrmeister@soz.unibe.ch

Sprechstunden und Studienberatung

Dr. Farhad Afshar	Montag, 15 – 17 Uhr und nach Vereinbarung
Dr. Caroline Arni	Von 1.9.04 – 30.6.05 beurlaubt, Forschungsaufenthalt in den USA
PD Dr. Axel Franzen	13 – 14 Uhr und nach Vereinbarung
Thomas Gautschi, Ph.D.	Dienstag, 14 – 16 Uhr oder nach Vereinbarung
Andrea Glauser, lic.rer.soc.	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Claudia Honegger	Mittwoch, 14 – 16 Uhr Dienstag, 16 – 18 Uhr Besprechung von Fachprogramm- und Lizarbeiten
Dr. Charlotte Müller	nach Vereinbarung
Dr. Peter Schallberger	nach Vereinbarung
PD Dr. Martin Schmeiser	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Urs Stäheli	Dienstag, 14 – 15 Uhr

Öffnungszeiten des Sekretariats

Montag bis Freitag: 09.00 – 11.45 Uhr und 14.00 – 16.30 Uhr
(Freitag Nachmittag geschlossen)

Öffnungszeiten des Computer-Pools

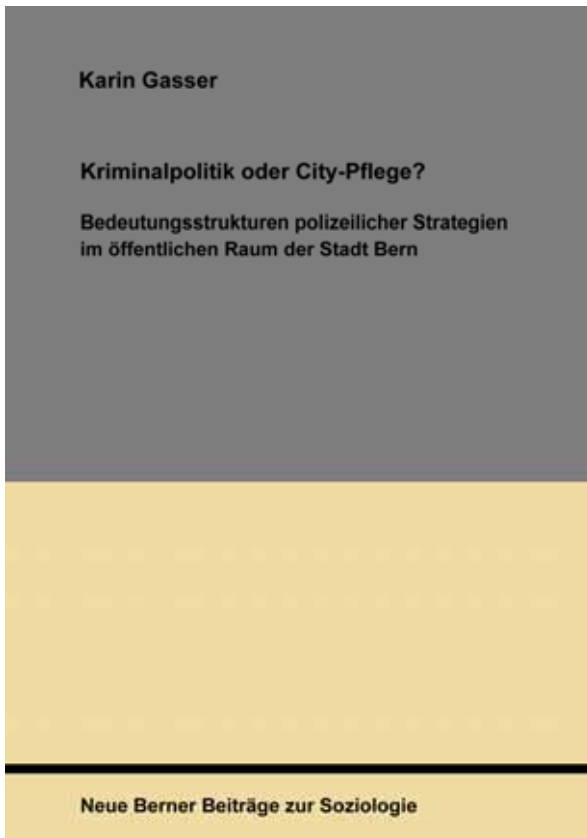
Montag bis Donnerstag: 08.00 – 19.00 Uhr
Freitag: 08.00 – 18.00 Uhr

Semesterdaten

Wintersemester 2004/05: 18. Oktober 2004 – 4. Februar 2005
Sommersemester 2005: 21. März 2005 – 24. Juni 2005

Neue Berner Beiträge zur Soziologie

Die neue Buchreihe mit studentischen Arbeiten, herausgegeben von Claudia Honegger



Die Wegweisungspraxis der Stadtpolizei Bern
Karin Gasser: Kriminalpolitik oder City-Pflege? Bedeutungsstrukturen polizeilicher Strategien im öffentlichen Raum der Stadt Bern.

Auf den Spuren der Chicago School
Andrea Glauser: More than a watchdog. Marion Talbot und die Chicago Sociology.

Zwischen Beruf und Ruhestand
Matthias Kuert: Wieder arbeiten? Strategien zur Bewältigung der Frühpensionierung. Eine qualitative Untersuchung am Beispiel des Telekommunikationskonzerns Swisscom.

Zur Wirkung von Solidaritätsmails
Barbara Rimmel: Labour conflicts in the world factories of the garment industry and International Solidarity Campaigns. An evaluation of the Clean Clothes Campaign's Urgent Appeals.

www.soz.unibe.ch/nbb

Schriftenreihe Kultursoziologie



Namenlose Nacktheit

Michèle Métrailler: Topographie der Geschlechter. Eine historische Analyse visueller Konstruktion von Weiblichkeit im öffentlichen Raum am Beispiel der Denkmäler und Skulpturen Berns.

Zur Arbeit mit Fixerinnen und Fixern

Astrid Wüthrich: Geschlechtsspezifische Drogenarbeit. Professionelle Arbeit mit KonsumentInnen illegaler Drogen am Beispiel der Kontakt- und Anlaufstelle in Bern.

Das Krisenexperiment mit der Auramachine

Chantal Magnin und Marianne Rychner: Ohnmacht – Allmacht. Zur Strukturlogik der Esoterik.

Vergeistigter Sex

Marianna Kropf: Tantra im Westen. Alternative Religion oder Bekenntnis zur körperlichen Lust.